

Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg e.V.

Geschäftsbericht 2019









Brückenbauer zwischen Mensch und Natur

Herausgeber

Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg e.V. Hindenburgstraße 40 71638 Ludwigsburg www.lev-ludwigsburg.de

Text, Layout und Bilder (soweit nicht anders vermerkt):
Dirk Hadtstein (Geschäftsführer) und Charlotte Ritter (Stellvertretende Geschäftsführerin)

Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einle	itung	1
2	Verei	in und Geschäftsführung	2
	2.1	LEV-Mitglieder	2
	2.2	Gremiensitzungen	2
	2.3	Geschäftsführungstätigkeiten	3
	2.4	Fortbildungen der LEV-Beschäftigten	3
3	Koop	peration und Netzwerkarbeit	4
	3.1	Zusammenarbeit mit Fachbehörden	4
	3.2	Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz"	5
	3.3	Trockenmauerkurs im Rahmen des ILEK Neckarschleifen	6
	3.4	Zusammenarbeit mit Streuobst-Initiativen auf dem Spätlingsmarkt 2019	7
	3.5	Streuobstprojekt Kirbachtal	8
	3.6	Zusammenarbeit mit anderen LEV und der LEV-Koordinierungsstelle	8
	3.7	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern	9
	3.8	Weitere Termine und Veranstaltungen	10
4	Öffer	ntlichkeitsarbeit und Naturbildung	11
	4.1	Homepage	11
	4.2	Faltblatt	11
	4.3	Newsletter	11
	4.4	Pressearbeit	11
	4.5	LEV-Infostände auf weiteren Veranstaltungen und Vorträge	11
5	Land	schaftspflege-, Artenschutz- und Naturpädagogikprojekte	13
	5.1	Streuobst-Schnittgutsammlungen in Oberstenfeld und Remseck	13
	5.2	Naturpädagogikprojekt "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen"	14
	5.3	Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co. – Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft"	
6	Ums	etzung der Landschaftspflegerichtlinie (LPR)	16
	6.1	Weiterführung von in 2019 auslaufenden LPR-A-Verträgen	16
	6.2	Vorbereitung und Abschluss neuer LPR-A-Verträge	17
	6.3	Umsetzung des Kreispflegeprogramms (KPP) 2019	18

	6.4	Umsetzung von Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten (NSG)	19
	6.5	Aufstellung des Kreispflegeprogramms (KPP) 2020 und Unterstützung b LPR-B-Anträgen	
7	Berat	ung und fachliche Unterstützung	20
	7.1	Kommunale Biotopvernetzungskonzeptionen (BVK) in Ingersheim und Korntal-Münchingen	20
	7.2	Beratung und fachliche Unterstützung von Mitgliedskommunen und - vereinen	21
	7.3	Beratung von Landbewirtschaftern und Flächeneigentümern	22
8	Arbei	tsprogramm	23
	8.1	Umsetzung des Arbeitsprogramms 2019	23
	8.2	Arbeitsprogramm 2020	24
9	Haus	halt und Finanzen	25
	9.1	Hinweise zur Finanzierung und zur Haushaltsführung	25
	9.2	Jahresabschluss und Kassenbericht 2019	25
	9.3	Haushaltsplan 2020	27

<u>Anhänge</u>

- Anhang 1: Umsetzungsübersicht Arbeitsprogramm 2019
- Anhang 2: Jahresabschluss 2019
- Anhang 3: Pressespiegel
- Anhang 4: Arbeitsprogramm 2020
- Anhang 5: Haushaltsplan 2020

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Inhalte der LEV-Vorstandssitzungen
Tab. 2:	Teilnahme der LEV-Beschäftigten an Fortbildungen und Fachveranstaltungen 3
Tab. 3:	LEV-Treffen und Teilnahme an Veranstaltungen anderer LEV
Tab. 4:	Termine und Veranstaltungen zur Kooperations- und Netzwerkarbeit10
Tab. 5:	Übersicht über die Kosten der Projekte des LEV in 201926
	Verzeichnis der Abbildungen
Abb. 1:	Teilnehmer/innen am Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz" 5
Abb. 2:	Trockenmauer-Kurs in Gemmrigheim
Abb. 3:	Stand der Streuobst-Aufpreisinitativen auf dem Spätlingsmarkt 2019 7
Abb. 4:	Ausstellung "Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg – Brücken
	bauen zwischen Mensch und Natur" auf der Remstal-Gartenschau
Abb. 5:	LEV-Stand auf dem 13. Landesweiten Streuobsttag (© M. Strobl)12
Abb. 6:	Schnittgutsammelaktion in Oberstenfeld (© U. Grunicke)13
Abb. 7:	Streuobstpädagogik-Unterricht (© B. Fritz)14
Abb. 8:	Informationstafel über Blühbrachen (© E. Hirsch)15
Abb. 9:	Einmessung von LPR-Vertragsflächen17
Abb. 10:	Erörterung eines LPR-Vertragsabschlusses mit einem Landwirt (© M.
	Grünenwald)18
Abb. 11:	Arbeitskreissitzung im Rahmen des BVK Ingersheim20
Abb. 12:	LEV-Geschäftsführer Dirk Hadtstein, Vize-Bürgermeister Wilheim Weiss und Frau
	Benning von der Gemeinde Walheim an der Blühfläche (© H. Huber)21

Abkürzungsverzeichnis

AVL Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg mbH

BM Bürgermeister/in

BVK Biotopvernetzungskonzeption DSGVO Datenschutzgrundverordnung

DVL Deutscher Verband für Landschaftspflege

FB Fachbereich

FFH Fauna, Flora, Habitat

GIS Geografisches Informationssystem

GT Geschäftsteil

ILEK Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

KBV Kreisbauernverband
KJV Kreisjägervereinigung
KPP Kreispflegeprogramm

LaIS Landschaftspflegeinformationssystem

LB Ludwigsburg

LEL Landesanstalt für die Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen

Räume

LEV Landschaftserhaltungsverband

LJV Landesjagdverband

LRA Landratsamt

LPR Landschaftspflegerichtlinie

LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg

MaP Natura 2000-Managementplan

MdL Mitglied des Landtages

MLR Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz

NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.

Natura 2000 kohärentes europäisches Schutzgebietssystem, bestehend FFH-Gebieten

und europäischen Vogelschutzgebieten

NSG Naturschutzgebiet

OGV Obst- und Gartenbauverein
RPS Regierungspräsidium Stuttgart
ULB untere Landwirtschaftsbehörde

UM Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

UNB untere Naturschutzbehörde

VN Vertragsnehmer/in

WFS Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg

1 Einleitung

Der vorliegende Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für 2019 umfasst das vierte Arbeitsjahr des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) Landkreis Ludwigsburg.

Einen großen Anteil der Arbeit der LEV-Geschäftsstelle hat in 2019 – neben der Umsetzung des Kreispflegeprogramms (siehe Kap. 6.3) – die Vorbereitung der Weiterführung von über 150 Ende 2019 auslaufenden fünfjährigen Landschaftspflegeverträgen nach Teil A der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) (siehe Kap. 6.1) eingenommen.

Weitere Schwerpunkte der LEV-Arbeit lagen in 2019 – neben der Planung und Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen und der fachlichen Beratung von Mitgliedern und Landbewirtschaftern – in der Umsetzung bzw. Weiterführung mehrerer Kooperationsprojekte im Bereich der satzungsgemäßen Aufgabenschwerpunkte "Entwicklung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege von Streuobstwiesen" und "Erhaltung von Trockenmauersteillagen". Besonders hervorzuheben sind ferner das Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co." zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Ackergebieten (siehe Kap. 5.3) und die im Mai 2019 stattgefundene Kooperationsveranstaltung "Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz" (siehe Kap. 3.2).

Die einzelnen Projekte und Tätigkeiten sind in den Kap. 3 bis 7 näher beschrieben. Einen Überblick über die Vereins- und Geschäftsführungstätigkeiten im engeren Sinne gibt Kap. 2.

Ein zusammenfassender Überblick über die Umsetzung des für 2019 geplanten Arbeitsprogramms findet sich in Kap. 8.1. Der Jahresabschluss und Kassenbericht 2019 sind in Kap. 9.2 dargelegt.

Der Geschäftsbericht dient gleichzeitig als sachlicher Verwendungsnachweis für die Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg zu den Personalkosten bzw. des Landkreises Ludwigsburg zu Personal- und Sachkosten.

2 Verein und Geschäftsführung

2.1 LEV-Mitglieder

Im Jahr 2019 ist die Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen e.V. (FOGE) dem LEV als neues Mitglied beigetreten. Zum 31.12.2019 hat eine Privatperson dagegen ihre Mitgliedschaft im LEV gekündigt.

Damit hatte der LEV Ende 2019 insgesamt weiterhin 39 Mitglieder, darunter 26 der 39 Landkreiskommunen. Die Übersicht der Mitglieder findet sich auf der LEV-Homepage.

Am 21.03.2019 hat LEV-Geschäftsführer Dirk Hadtstein einen Antrittsbesuch bei der neu gewählten Walheimer Bürgermeisterin Tatjana Scheerle vorgenommen, an dem auch der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Weiss teilgenommen hat. Am 12.12.2019 war der LEV-Geschäftsführer zum Antrittsbesuch beim neu gewählten Bürgermeister Holger Albrich in Sachsenheim, an dem auch der in der Kommune für Landschaftspflege zuständige Sachbearbeiter, Herr Danner, anwesend war. In den Terminen ging es zum einen darum den LEV und seine Arbeit vorzustellen, unter anderem wurden auch konkrete Möglichkeiten der künftigen Zusammenarbeit erörtert.

2.2 Gremiensitzungen

In 2019 fanden zwei Vorstandssitzungen und eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. In den Vorstandssitzungen wurden folgende Themen bzw. Inhalte behandelt:

27.06.19	9. Vorstandssitzung:
	Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2018,
	Beschluss über die Aufnahme des Vereins "Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen e.V. (FOGE)" als neues LEV-Mitglied,
	Arbeitsprogramm 2019: Aktueller Stand und weitere Umsetzung,
	LPR-Förderung 2019: Aktueller Stand.
30.10.19	10. Vorstandssitzung:
	Rückblick auf das Jahr 2019,
	 Vereinbarung zur künftigen Zusammenarbeit zwischen LEV und UNB bei der Umsetzung der Landschaftspflegerichtlinie (LPR),
	Entwurf des Arbeitsprogramms 2020,
	Haushaltsplanentwurf 2020.

Tab. 1: Inhalte der LEV-Vorstandssitzungen

Am 09.12.2019 fand die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Rückblick auf das Jahr 2019
- 2. Wahl kommunaler Vertreter/innen im LEV-Vorstand
- 3. Erörterung und Beschluss des Haushaltsplans 2020
- 4. Erörterung und Beschluss des Arbeitsprogramms 2020
- 5. Verschiedenes

2.3 Geschäftsführungstätigkeiten

Die Geschäftsführungstätigkeiten der LEV-Geschäftsstelle im engeren Sinne beinhalten im Wesentlichen folgende Aufgabenfelder:

- Mitgliederverwaltung und -betreuung,
- Vor- und Nachbereitung der LEV-Gremiensitzungen (siehe Kap. 2.2),
- Arbeitsplanung / Aufstellung und Abstimmung des j\u00e4hrlichen Arbeitsprogramms (siehe Kap. 8),
- Aufstellung des Haushaltsplans sowie Haushaltsführung, inkl. Jahresabschluss (siehe Kap. 9),
- Beantragung und Abrechnung des Landeszuschusses an den LEV,
- Erstellung des jährlichen Geschäftsberichts,
- allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Pflege der Homepage, Newsletter etc.) (siehe Kap. 4),
- regelmäßige Abstimmungen mit dem Vorstandsvorsitzenden,
- Bearbeitung von Anfragen (inkl. Presseanfragen).

In einigen Bereichen wird die LEV-Geschäftsstelle durch die Landkreisverwaltung unterstützt. So erfolgen zum Beispiel die Bezügeabwicklung und die Arbeitszeiterfassung über den Geschäftsteil (GT) Personal des Landratsamtes. Neben den Personalkosten laufen auch einige Sachkosten (Dienstreise-, Fortbildungskosten, Versicherungen etc.) zunächst über den Landkreishaushalt. Die für den LEV entstandenen Kosten werden einmal jährlich rückwirkend für das vorausgegangene Geschäftsjahr verrechnet (siehe dazu auch Kap. 9). Zur Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs finden regelmäßige Abstimmungstermine zwischen der LEV-Geschäftsstelle und der Landkreisverwaltung (Fachbereich (FB) Haushaltsund Finanzwesen etc.) statt.

2.4 Fortbildungen der LEV-Beschäftigten

Im Jahr 2019 haben die LEV-Beschäftigten an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

Datum	Fortbildung	Teilnahme seitens LEV-Ge- schäftsstelle
10.04.19	"Landschaftspflegerichtlinie (LPR) – Workshop" (LEL Schwäbisch Gmünd)	Hadtstein
06.05.19	"Landschaftspflegerichtlinie (LPR) – Workshop" (LEL Schwäbisch Gmünd)	Ritter
09.05.19	"Gesprächsführung" (Landratsamt Ludwigsburg)	Hadtstein
04.07.19	"LalS-GIS-Schulung" (LEL Schwäbisch Gmünd, Kornwestheim)	Ritter
1011.07.19	"Natura 2000 Vertiefung" (LEL Schwäbisch Gmünd, Tauberbischofsheim)	Ritter
28.11.19	Fachtagung "Perspektiven für das Rebhuhn" (Rottenburg)	Hadtstein, Ritter

Tab. 2: Teilnahme der LEV-Beschäftigten an Fortbildungen und Fachveranstaltungen

3 Kooperation und Netzwerkarbeit

Nicht zuletzt auf Grund seiner speziellen Vereinsstruktur mit Mitgliedern aus unterschiedlichen Interessengruppen liegt eine wichtige Aufgabe des LEV in der Verbesserung der Vernetzung und der Zusammenarbeit der verschiedenen im Landkreis für Naturschutz und Landschaftspflege relevanten Akteure. Langfristiges Ziel dabei ist es, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und das Miteinander zu stärken. In 2019 hat die LEV-Geschäftsstelle dabei insbesondere mit folgenden Akteuren zusammengearbeitet bzw. war an folgenden Kooperationsprojekten beteiligt.

3.1 Zusammenarbeit mit Fachbehörden

Im Zusammenhang mit der Planung und Durchführung von Projekten und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind vor allem die untere Naturschutzbehörde (UNB) und die untere Landwirtschaftsbehörde (ULB) beim Landkreis Ludwigsburg sowie die höhere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Stuttgart (RPS) wichtige Kooperationspartner.

Die Kooperation mit der UNB erfolgt vor allem bei der Umsetzung von Maßnahmen nach der Landschaftspflegerichtlinie (LPR). Während der LEV grundsätzlich für die Akquise und Vorbereitung von LPR-Maßnahmen zuständig ist, liegt die administrative Abwicklung im Zuständigkeitsbereich der UNB als Zahlstelle. Hier findet vor allem eine enge Zusammenarbeit mit dem Natura 2000-Beauftragten und dem für die LEV zuständigen Verwaltungssachbearbeiter sowie darüber hinaus auch mit den ökologischen Fachkräften der UNB statt.

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen LEV, UNB und auch ULB lag in 2019 in der Organisation der Weiterführung von zum Ende 2019 auslaufenden fünfjährigen Landschaftspflegeverträgen nach Teil A der LPR (siehe Kap. 6.1).

LEV und UNB stellen ferner gemeinsam das jährliche Kreispflegeprogramm (KPP) auf, welches die vorgesehenen Anträge (von Kommunen, Verbänden oder Landwirten) und Aufträge für Maßnahmen nach LPR Teil B beinhaltet und zur Mittelbeantragung beim RPS eingereicht wird (siehe dazu auch Kap. 6.3 und 6.5). Ferner stimmen sich LEV, UNB und ULB regelmäßig in fachlichen und rechtlichen Fragen ab.

Darüber hinaus hat der LEV 2019 an zwei landratsamtsinternen Foren "Landwirtschaft und Naturschutz" von ULB und UNB teilgenommen, in denen fachübergreifende Themen erörtert werden.

Die Zusammenarbeit mit der höheren Naturschutzbehörde (RPS) konzentrierte sich 2019 erneut auf die Planung und Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten (NSG), welche gleichzeitig auch wichtige Bestandteile von Natura 2000-Gebieten sind. In diesem Zusammenhang fanden mehrere gemeinsame Ortstermine sowie Planungsund Abstimmungsgespräche statt (siehe Kap. 6.4).

Ferner hat der LEV 2019 die Kooperation mit dem Fachbereich (FB) Straßen (Landespflegerin Frau Fink) im Zusammenhang mit dem an eine externe Gutachterin beauftragtem Pilotprojekt "Streuobstwiesen-Nutzungskonzeption" in Affalterbach fortgesetzt, welche im Oktober 2019 abgeschlossen wurde.

3.2 Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz"

Am 07.05.2019 fand auf dem Landwirtschaftsbetrieb Zibold in Markgröningen-Unterriexingen das erste Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz" im Landkreis Ludwigsburg statt. Das Dialogforum wurde in enger Kooperation von NABU Baden-Württemberg, Kreisbauernverband Heilbronn-Ludwigsburg e.V. (KBV) und LEV organisiert und durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg gefördert.

Das Dialogforum in Unterriexingen befasste sich – vor dem Hintergrund der Frage, wie Ökologie und Ökonomie in der Landwirtschaft besser kombiniert werden können – schwerpunktmäßig mit dem Thema "Von der Biodiversitätsberatung zu mehr biologischer Vielfalt". Die rund 50 Teilnehmer/innen aus den Bereichen ehrenamtlicher Naturschutz, Landwirtschaft sowie Behörden und Kommunen konnten sich dabei insbesondere über das Förderangebot "Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung" des Landes Baden-Württemberg informieren, an dem der Betrieb Zibold 2016 teilgenommen hatte.

Nach einleitenden Grußworten des KBV-Vorsitzenden Eberhard Zucker, LEV-Geschäftsführer Dirk Hadtstein und Jochen Goedecke vom NABU Baden-Württemberg stellte Landwirt Werner Zibold seinen Betrieb vor. Im Anschluss erläuterte er gemeinsam mit dem Biodiversitätsberater Dr. Florian Wagner Ablauf, Inhalte und Ergebnisse der in 2016 erfolgten betriebsindividuellen Biodiversitätsberatung.



Abb. 1: Teilnehmer/innen am Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz"

Als ein umgesetzter Maßnahmenvorschlag aus der Beratung wurde eine in 2018 mit Unterstützung des LEV durchgeführte naturschutzkonforme Heckenpflege angeschaut. Ein weiterer Exkursionspunkt war eine artenreiche Wiese im Glemstal, die vom Betrieb Zibold bereits seit 15 Jahren im Rahmen des nach der LPR geförderten Vertragsnaturschutzes extensiv bewirtschaftet wird. Dirk Hadtstein stellte in diesem Zusammenhang die verschiedenen Fördermöglichkeiten nach der LPR vor.

Nicht zuletzt die zahlreichen Diskussionsbeiträge und Fragen der Teilnehmer/innen, die sich intensiv an dem Dialog beteiligt haben, haben gezeigt, wie wichtig eine konstruktive Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz für das gegenseitige Verständnis und die Verbesserung der Zusammenarbeit zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ist.

3.3 Trockenmauerkurs im Rahmen des ILEK Neckarschleifen

Nach dem stark nachgefragten ersten Kurs in 2018 in Ingersheim fand am 28. und 29.03.2019 in Gemmrigheim der zweite Praxiskurs zur Sanierung von Weinbergtrockenmauern im Rahmen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) Neckarschleifen statt.

Der von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für den Gartenbau (LVG) Heidelberg angebotene Kurs wurde von Martin Bücheler (Garten- und Landschaftsbau, Stuttgart) geleitet. Der LEV und die LEV-Mitgliedsgemeinde Gemmrigheim hatten den Kurs gemeinsam vor Ort vorbereitet und organisiert.

Nach einer theoretischen Einführung durch Herrn Bücheler, in der LEV-Geschäftsführer Dirk Hadtstein ergänzend die ökologische Bedeutung von Trockenmauern und Terrassenweinbergen erläuterte, haben die zwölf Teilnehmer/innen, unter denen sich vor allem kommunale Bauhofmitarbeiter, Wengerter und Mitarbeiter von Landschaftsbaubetrieben befanden, unter Anleitung von erfahrenen Feldmaurern sanierungsbedürftige und teilweise eingefallene Weinbergtrockenmauern im Gemmrigheimer Gewann "Im Steig" wieder aufgebaut. Die betreffende Weinbergparzelle war stark mit Strauchgehölzen zugewachsen gewesen, deren Wurzeln die Trockenmauern zusätzlich beschädigt hatten. Sie war im Herbst 2018 im Rahmen einer durch den LEV organisierten und über die LPR finanzierten Maßnahme wieder freigestellt worden.



Abb. 2: Trockenmauer-Kurs in Gemmrigheim

Trockenmauer-Weinberge stellen in Baden-Württemberg und insbesondere im Landkreis Ludwigsburg ein einmaliges und ökologisch wertvolles Kulturgut dar, deren Erhaltung eine vorrangige Aufgabe des LEV Ludwigsburg darstellt. Die Trockenmauerkurse, welche auch in den nächsten Jahren weiter angeboten werden sollen, sollen einen Beitrag dazu leisten, das spezielle Wissen über den Trockenmauerbau in Weinbergen an örtliche Interessierte weiterzugeben und damit in der Region zu halten.

3.4 Zusammenarbeit mit Streuobst-Initiativen auf dem Spätlingsmarkt 2019

Die für die Erhaltung der sowohl kulturhistorisch als auch ökologisch sehr bedeutsamen Streuobstwiesen erforderliche traditionelle Bewirtschaftung bzw. Pflege kann am besten durch den Verkauf von Streuobstprodukten zu angemessenen Preisen gewährleistet werden.

Im Landkreis Ludwigsburg gibt es sechs Initiativen, die Obst aus Streuobstwiesen zu Konditionen ankaufen, welche über den jeweiligen marktüblichen Preisen liegen, das Obst zu Säften und anderen Produkten weiterverarbeiten lassen und diese dann ebenfalls mit einem Aufpreis zum Verkauf anbieten. Die sechs bestehenden Initiativen sind: Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiesen Steinheim e. V. (ASS), Bietigheimer Apfelsaft e.V., Möglinger Apfelsaft, Remstal Apfelsaft, Steinkauz-Streuobstwiesen-Projekt sowie Streuobst-Initiative Vaihingen an der Enz / Ensinger Streuobst Apfelsaft-Schorle.

Nach den erfolgreichen gemeinsamen Standpräsentationen auf den Spätlingsmärkten 2017 und 2018 wurde diese Zusammenarbeit zwischen den Aufpreisinitiativen und dem LEV 2019 fortgesetzt. Auf dem Spätlingsmarkt 2019 haben sich vier der sechs Initiativen (ASS, Bietigheimer Apfelsaft, Streuobstinitiative Vaihingen/Enz sowie Steinkauz-Streuobstwiesen-Projekt) an einem gemeinsamen Stand präsentiert und ihre Produkte angeboten. Dabei wurde auch der in 2019 hergestellte zweite Jahrgang des Landkreis-Cidre offeriert.



Abb. 3: Stand der Streuobst-Aufpreisinitativen auf dem Spätlingsmarkt 2019

Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren hat sich der LEV in 2019 auf Grund der begrenzten Personalkapazitäten der LEV-Geschäftsstelle, welche sehr stark mit anderen Aufgaben eingebunden war, nur mit einem unbesetzten Infostand beteiligt, an dem – neben Infopostern über den LEV – Informationsmaterial zum LEV sowie der ökologischen Bedeutung von Streuobstwiesen, Fördermöglichkeiten zur Erhaltung von Streuobstwiesen etc. ausgelegt wurden. Mit entsprechenden Infotafeln der ULB wurde ferner auch wieder über die Historie und die aktuelle Situation der Streuobstwiesennutzung informiert.

Die vorbereitende Organisation des Standes hat der LEV übernommen. Dieser wurde dabei intensiv von Sonja Malpricht vom GT Umweltrecht des Landesamtes unterstützt. In zwei Vorbereitungstreffen mit den Initiativen wurde die Gestaltung und die Belegung des Standes

abgesprochen. Ferner hat Frau Malpricht sich um die erforderlichen Abstimmungen mit dem Spätlingsmarkt-Organisationsbüro des LRA gekümmert.

3.5 Streuobstprojekt Kirbachtal

In dem Streuobstprojekt Kirbachtal haben sich 2018 mehrere Kooperationspartner zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für die Erhaltung der Streuobstwiesen im Kirbachtal einzusetzen. Zu den Kooperationspartnern zählen: Fachwarteverein für Obst und Garten Ludwigsburg, Kreisverband für Obstbau, Garten und Landschaft Ludwigsburg (KOGL), LEV Ludwigsburg, Obst- und Gartenbauverein (OGV) Großsachsenheim, NABU-Ortsgruppe Sachsenheim, Naturpark Stromberg Heuchelberg und die Stadt Sachsenheim.

Wesentlicher Anlass für das Projekt ist der stark zugenommene Befall von Streuobstbäumen mit der Laubholzmistel, welche vor allem alte, langjährig nicht mehr gepflegte Obstbäume befällt, diese als Halbschmarotzer zusätzlich schwächt und schneller zum Absterben bringt.

Im Rahmen des Projektes werden daher zum einen vor allem Pflegemaßnahmen an befallenen Streuobstbeständen durchgeführt und entsprechende finanzielle Unterstützungen sowie parallel Baumschnittschulungen für Streuobstwiesenbesitzer angeboten. Zum anderen wird die Nachpflanzung von Obst-Hochstämmen in den häufig stark veralteten Streuobstbeständen gefördert. Darüber hinaus betreibt das Projekt Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung über die Bedeutung von Streuobstwiesen.

Zur Umsetzung des Projektes wurde 2018 ein Förderantrag bei der Stiftung Umwelt- und Naturschutz der Kreissparkasse Ludwigsburg gestellt, die daraufhin für eine dreijährige Projektphase 2018-2020 6.000 Euro bereitgestellt hat.

Nach dem im Winter 2018/19 umfangreiche Pflegemaßnahmen zur Revitalisierung alter Streuobstbäume realisiert werden konnten, stand 2019 die Nachpflanzung von Obst-Hochstämmen im Rahmen einer Obstbaumaktion für Streuobstwiesenbesitzer (incl. Pflanz- und Erziehungsschnittschulung) im Vordergrund.

Im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung fanden 2019 folgende drei Veranstaltungen statt:

- Naturkundliche Exkursion der NABU-Gruppe Sachsenheim (Mai 2019);
- Fachveranstaltung "Biologische Vielfalt und Grünlandpflege in Streuobstwiesen" (auf Grund des kurzfristigen Ausfalls des Referenten Dr. Wagner nur fachlicher Austausch zwischen den anwesenden Teilnehmer/innen) (Juni 2019);
- Fachvortrag "Alte Obstsorten" von Matthias Braun und Obstsortenausstellung (Okt. 2019). Der LEV hat hier das Referenten-Honorar übernommen.

Ferner fanden 2019 drei Fachbeiratstreffen der Kooperationspartner statt, an denen auch der LEV teilgenommen hat und in denen unter anderen ein Folgeantrag bei der Kreissparkassenstiftung für den Projektzeitraum 2021-2023 vorbereitet wurde.

3.6 Zusammenarbeit mit anderen LEV und der LEV-Koordinierungsstelle

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die LEV-Arbeit ist die Kooperation und Unterstützung zwischen den inzwischen 33 LEV in Baden-Württemberg und vor allem die sehr wichtige Funktion, die in diesem Zusammenhang die beim LEL angesiedelte LEV-Koordinierungsstelle innehat.

Der LEV Ludwigsburg hat 2019 an folgenden landesweiten LEV-Treffen sowie Veranstaltungen anderer LEV teilgenommen:

Datum	Veranstaltung	Teilnahme seitens LEV-Ge- schäftsstelle
26.03.19	Erfahrungsaustausch "Zusammenarbeit LEV und Natura 2000-Beauftragte" in der LEL Schwäbisch-Gmünd	Hadtstein
2324.07.19	LEV-Landestreffen in Sulz am Neckar (Landkreis Rottweil)	Hadtstein / Ritter
31.07.2019	Ausstellungseröffnung "Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg – Brücken bauen zwischen Mensch und Natur" auf der Remstal-Gartenschau in Fellbach (gemeinsam mit LEV Rems-Murr-Kreis und Ostalbkreis sowie der LEV-Koordinierungsstelle	Hadtstein

Tab. 3: LEV-Treffen und Teilnahme an Veranstaltungen anderer LEV



Abb. 4: Ausstellung "Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg – Brücken bauen zwischen Mensch und Natur" auf der Remstal-Gartenschau

3.7 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Neben den zuvor genannten Fachbehörden und Kooperationspartnern hat der LEV in 2019 mit mehreren LEV-Mitgliedern erfolgreich gemeinsame Projekte und Maßnahmen durchgeführt oder initiiert. Besonders hervorzuheben ist dabei bspw. die Zusammenarbeit mit:

- den LEV-Mitgliedskommunen Eberdingen, Erdmannhausen, Gemmrigheim, Ingersheim, Korntal-Münchingen, Marbach am Neckar, Markgröningen, Murr, Oberstenfeld, Remseck/Neckar, Sachsenheim, Schwieberdingen, Steinheim/Murr, Walheim;
- den LEV Mitgliedsverbänden Bauernverband Heilbronn-Ludwigsburg, BUND Kreis Ludwigsburg, Jägervereinigung Ludwigsburg, Kreisverband für Obstbau, Garten und Landschaft (KOGL) Ludwigsburg, Maschinenring (MR) Rems-Murr-Neckar-Enz.

3.8 Weitere Termine und Veranstaltungen

Neben den vorab genannten Aktivitäten zur Zusammenarbeit hat der LEV in 2019 an folgenden Kooperations- und Vernetzungsveranstaltungen teilgenommen:

Datum	Veranstaltung	Teilnahme seitens des LEV
23.01.19	Infoabend "PIK – neue Wege in der Kompensationspraxis" der Stadt Kornwestheim	Hadtstein
15.02.19	Bauerntag des KBV Heilbronn – Ludwigsburg in Schwieberdingen	Hadtstein
27.02.19	Fachaustausch "Umsetzungsmöglichkeiten von PIK" der Stadt Kornwestheim	Hadtstein
28.02.19	Weinbautagung "Terroir.Genuss.Erlebnis" in Vaihingen/Enz	Hadtstein
13.03.19	Kreistreffen der Naturschutzverbände und Naturschutzbeauftragten in Bietigheim-Bissingen	Ritter
14.03.19	Veranstaltung der Bio-Musterregion Stuttgart-Ludwigsburg auf dem Biohof Seemann in Eberdingen	Ritter
20.03.19	Naturschutztreffen von MdL Markus Rösler in Markgröningen- Unterriexingen	Hadtstein, Ritter
29.03.19	Mitgliederversammlung der Jägervereinigung Ludwigsburg in Besigheim	Hadtstein
02.05.19	Kennenlerngespräch und Informationsaustausch mit Frau Schanz-Matern von der Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg mbH (AVL)	Hadtstein
15.05.19	Runder Tisch "Naturschutz und Landschaftsplanung" der Stadt Remseck am Neckar	Hadtstein
26.06.19	Vorabstimmung MaP Natura 2000-Gebiet "Remstal / Backnanger Bucht" in Waiblingen	Hadtstein
26.06.19	Dienstbesprechung "Gemeinsam für biologische Vielfalt" von MLR und UM in Stuttgart	Ritter
15.07.19	Kennenlerngespräch und Informationsaustausch mit MdL Daniel Renkonen	Hadtstein
17.09.19	3. Lenkungskreissitzung ILEK Neckarschleifen in Hessigheim	Hadtstein
08.10.19	LEV-Austauschtreffen mit der Landtagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen in Stuttgart	Hadtstein
17.10.19	Beiratssitzung MaP Natura 2000-Gebiet "Remstal / Backnanger Bucht" in Auenwald	Hadtstein
06.11.19	Naturschutztreffen von MdL Markus Rösler in Markgröningen- Unterriexingen	Hadtstein
01.11.19	Runder Tisch "Naturschutz und Landschaftsplanung" der Stadt Remseck am Neckar	Hadtstein
04.12.19	Besprechung zu Möglichkeiten der Schaffung eines Trocken- mauertrupps beim MR Rems-Murr-Neckar-Enz mit MR-Ge- schäftsführer Müller und ILEK-Regionalmanager Wendl in Leu- tenbach	Hadtstein
06.12.19	Pflanzaktion an der Kirbachtal-Allee in Sachsenheim	Hadtstein
11.12.19	Podiumsdiskussion "Artenschutz und Landwirtschaft - in eine Zukunft mit Bienen und Bauern" in Vaihingen/Enz	Hadtstein, Ritter

Tab. 4: Termine und Veranstaltungen zur Kooperations- und Netzwerkarbeit

4 Öffentlichkeitsarbeit und Naturbildung

4.1 Homepage

Die als zentrales Informations- und Kommunikationsmedium eingerichtete Homepage des LEV Ludwigsburg (www.lev-ludwigsburg.de) wurde in 2019 durch die LEV-Geschäftsstelle regelmäßig aktualisiert (in Bezug auf Veranstaltungshinweise, Berichte über LEV-Aktivitäten etc.).

Ferner wurde die LEV-Homepage hinsichtlich der neuen Datenschutzvorgaben (erforderliche Zustimmung zur Cookie-Verwendung etc.) angepasst.

4.2 Faltblatt

Das ursprünglich 2016 entwickelte Informations-Faltblatt über den LEV Ludwigsburg wurde im Februar 2019 erneut aktualisiert. Die aktualisierte Fassung liegt als Printmedium vor und steht auch als pdf-Dokument zum Herunterladen auf der Homepage zur Verfügung.

4.3 Newsletter

Im Juni 2019 hat der LEV einen E-Mail-Newsletter an seine Mitglieder, Kooperationspartner und sonstige Interessierte versandt, mit denen über aktuelle Aktivitäten des LEV, fachliche Hinweise, Förderangebote, interessante Projekte, Fachveranstaltungen etc. informiert wurde. Der E-Mail-Verteiler umfasst rund 200 Adressaten.

4.4 Pressearbeit

Anlässlich von durchgeführten LEV-Projekten und Fachveranstaltungen hat die LEV-Geschäftsstelle in 2019 drei eigene Pressemitteilungen bzw. -ankündigungen herausgegeben.

Ein Pressespiegel mit LEV-Bezug findet sich in Anhang 3 des Geschäftsberichts.

4.5 LEV-Infostände auf weiteren Veranstaltungen und Vorträge

Neben der LEV-Ausstellung auf der Remstal-Gartenschau (siehe Kap. 3.6) und dem Spätlingsmarkt (siehe Kap. 3.4) war der LEV Ludwigsburg 2019 ferner auf dem 13. Landesweiten Streuobsttag Baden-Württemberg im Landratsamt Ludwigsburg (gemeinsam mit LEV-Koordinierungsstelle) mit einem Info-Stand vertreten.



Abb. 5: LEV-Stand auf dem 13. Landesweiten Streuobsttag (© M. Strobl)

5 Landschaftspflege-, Artenschutz- und Naturpädagogikprojekte

In 2019 hat der LEV zwei bereits seit 2017 laufende Streuobstprojekte fortgesetzt. Darüber hinaus konnte das Ende 2017 initiierte Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co. – Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft" mit der Anlage mehrerer Blühbrachen erfolgreich weitergeführt werden.

5.1 Streuobst-Schnittgutsammlungen in Oberstenfeld und Remseck

Auch 2019 hat der LEV wieder gemeinsam mit seinen beiden Mitgliedskommunen Oberstenfeld und Remseck am Neckar dezentrale Schnittgutsammlungen in größeren Streuobstgebieten angeboten. Streuobstwiesenbesitzer konnten ihr Schnittgut dabei am Rand von vorher definierten Sammelwegen ablegen, wo es dann kostenlos abgeholt und zu Holzhackschnitzeln weiterverarbeitet wurde. Ziel der kostenlosen Angebote war es, den Streuobstwiesenbesitzern zum einen eine Unterstützung bei der umweltgerechten Entsorgung ihres Schnittgutes zu bieten. Zum anderen sollte die Sammelaktion vor allem auch einen Anreiz geben, Bäume wieder zu schneiden und zu pflegen. Die Kosten für das Einsammeln und Häckseln des Schnittgutes haben sich der LEV und die Kommunen jeweils hälftig geteilt.

In Oberstenfeld fand die gemeinsam von LEV, Gemeinde und NABU-Ortsgruppe organisierte Aktion in den beiden Streuobstgebieten Forstberg-Egerten und Lichtenberg-Dürren statt. Die Ende April abgeschlossene Aktion wurde sehr gut angenommen. Es kamen insgesamt 115 m³ Holzhackschnitzel zusammen. Das Sammeln und Häckseln des abgelegten Schnittgutes erfolgte durch den Maschinenring Rems-Murr-Neckar-Enz.



Abb. 6: Schnittgutsammelaktion in Oberstenfeld (© U. Grunicke)

In Remseck am Neckar fand die bereits dritte gemeinsame Sammelaktion diesmal in einem Streuobstgebiet der Gemarkung Hochberg statt. Organisiert wurde die Aktion in Kooperation von LEV, Stadt und dem OGV Hochberg. Bei dem Anfang April durch ein lokales Unternehmen erfolgten Sammeln und Häckseln des Schnittgutes kamen rund 10 m³ Holzhackschnitzel zusammen.

5.2 Naturpädagogikprojekt "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen"

In dem zweiten Jahr des von der der Stiftung Umwelt- und Naturschutz der Kreissparkasse Ludwigsburg und dem Landkreis Ludwigsburg geförderten dreijährigen Streuobstpädagogik-Pilotprojektes "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen" haben 13 Grundschulen für insgesamt 25 Klassen die vom LEV angebotenen Förderungen für Streuobstpädagogik-Unterricht beantragt.

Alle beantragten Förderungen konnten bewilligt werden und wurden – bis auf wenige Unterrichtseinheiten, die witterungsbedingt nicht stattfinden konnten – wie geplant umgesetzt. Die insgesamt gezahlte Fördersumme betrug 6.840 Euro (siehe dazu auch Aufstellung der Projektkosten in Kap. 9.2). Die zur Verfügung stehenden Fördermittel konnten damit vollständig verwendet werden.



Abb. 7: Streuobstpädagogik-Unterricht (© B. Fritz)

Während der dreijährigen Laufzeit des Pilotprojektes übernimmt der LEV die Koordination und jährliche Abrechnung des Projekts. Gefördert werden 2/3 der Kosten der von speziell ausgebildeten, freiberuflich tätigen Streuobst-Pädagoginnen angebotenen Unterrichtsmodule mit 12, 16 oder 22 Unterrichtseinheiten. 1/3 der Kosten tragen die Grundschulen selbst.

Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co. Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft"

Mit dem Ende 2017 gestarteten Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co." engagiert sich der LEV Ludwigsburg gemeinsam mit Kreisbauernverband (KBV) und Kreisjägervereinigung (KJV) für die Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt im ackergeprägten Offenland des Landkreises Ludwigsburg. Weitere Kooperationspartner sind die ULB, UNB sowie mehrere LEV-Mitgliedskommunen.

Vorrangiges Ziel des Projektes ist es Landwirte zu finden, die bereit sind, in speziellen Vorranggebieten für Offenlandbrüter (Gebiete mit mittlerer und hoher Bedeutung für Offenlandbrüter im Landkreis Ludwigsburg) geeignete Blühbrachen auf Ackerflächen anzulegen und damit die Lebensraumausstattung für Offenlandvogelarten, aber auch für andere Tierarten (vor allem Insekten) in der ackerbaulich geprägten Agrarlandschaft zu verbessern.

Nach dem in 2018 drei Landwirte im Rahmen von fünfjährigen LPR-Verträgen fünf Blühbrachen mit einer Gesamtfläche von rund 2,1 ha angelegt hatten, konnten 2019 sechs weitere Landwirte für das Projekt gewonnen werden. Diese haben weitere neun mehrjährige Blühbrachen mit einer Gesamtfläche von rund 6,5 ha angelegt.



Abb. 8: Informationstafel über Blühbrachen (© E. Hirsch)

An den meisten der bis Ende 2019 im Rahmen des Projektes angelegten 14 Blühbrachen wurden vom LEV gestaltete Informationstafeln aufgestellt (siehe Abb. 8), mit denen zum einen über das Projekt, die Situation der Offenlandbrüter und die Bedeutung von Blühbrachen informiert wird, zum anderen an Hundehalter appelliert wird, ihre Hunde an der Leine zu führen. Ferner dienen die Schilder auch den kooperierenden Landwirten zur Darstellung ihres Engagements gegenüber der Öffentlichkeit.

Im Laufe des Jahres 2019 hat der LEV vor allem in Bönnigheim, Steinheim an der Murr und Schwieberdingen mehrere Landwirte in Ortsterminen beraten, welche von dortigen Jagdpächtern akquiriert worden sind. In diesem Zuge können im Frühjahr 2020 voraussichtlich mehr als zehn weitere Blühbrachen angelegt werden.

6 Umsetzung der Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

In Bezug auf die Umsetzung von Maßnahmen nach der LPR lag 2019 der Schwerpunkt der LEV-Arbeit vorrangig in der Mitwirkung bei der Weiterführung von über 150 auslaufenden LPR-Verträgen. Darüber hinaus hat der LEV neue LPR-Verträge akquiriert und vorbereitet. Ein weiterer Schwerpunkt lag wieder auf der Umsetzung von Pflegeaufträgen im Rahmen des Kreispflegeprogramms (KPP) sowie der Bearbeitung von LPR-Anträgen für das KPP 2020 und der Zusammenstellung des KPP 2020 gemeinsam mit der UNB.

6.1 Weiterführung von in 2019 auslaufenden LPR-A-Verträgen

Einen großen Teil der Arbeit der LEV-Geschäftsstelle bestand 2019 in der Organisation und Vorbereitung der Weiterführung von über 150 zum 31.12.2019 auslaufenden fünfjährigen Landschaftspflegeverträgen nach Teil A1 und A2 der LPR, welche in 2015 verlängert oder neu abgeschlossen worden waren.

Die auslaufenden LPR-Verträge umfassten eine Fläche von rund 380 ha, welche sich auf mehr als 3340 über den ganzen Landkreis verteilte Flurstücke aufteilten.

Die Bearbeitung der Weiterführung der LPR-Verträge erfolgte in sehr enger Zusammenarbeit mit der UNB als zuständige vertragsschließende Stelle und beinhaltete folgende Arbeitsschritte:

- Zusammenstellung der auslaufenden fünfjährigen LPR-Verträge mit allen wichtigen Informationen aus dem landesweiten Landschaftspflege-Informationssystem (LaIS) in einer speziell dafür entwickelten Übersichtstabelle;
- Abfrage der Vertragsnehmer/innen (VN), ob, und wenn ja, unter welchen Bedingungen, sie zur Weiterführung ihrer Verträge bereit sind;
- Prüfung der ökologischen Wirksamkeit der bisherigen Maßnahmen sowie Kontrolle der vertraglich vereinbarten Leistungen auf den Vertragsflächen;
- Prüfung, ob eine Neueinmessung der Vertragsflächen durch die landwirtschaftliche Vermessung der ULB erforderlich ist, Zusammenstellung der erforderlichen Informationen für die neu einzumessenden Flächen sowie Abstimmung der Vermessung mit den landwirtschaftlichen Vermessern;
- Akquise neuer VN für besonders naturschutzwichtige Flächen (z.B. Naturdenkmale, Natura 2000-Flächen), auf denen die bisherigen VN (z.B. aus Altersgründen, auf Grund zu geringer ökonomischer Attraktivität oder zu hohem bürokratischem Aufwand der LPR-Förderung) ihre Pflegeleistungen nicht weiterführen wollten;
- Maßnahmenanpassung für Vertragsflächen, auf denen die bisherigen Pflegemaßnahmen nicht die gewünschte ökologische Wirksamkeit gezeigt haben.

Die LEV-Geschäftsstelle hat dabei – vor allem bedingt durch den personellen Wechsel der in der UNB für die LPR maßgeblich zuständigen sog. Natura 2000-Fachkraft im Frühjahr 2019 – die federführende Koordination der umfangreichen Aufgaben übernommen. So hat die LEV-Geschäftsstelle die oben erwähnte Übersichtstabelle entwickelt und zusammengestellt, einen Umsetzungsplan erstellt und mehrere Abstimmungsgespräche mit der ULB hinsichtlich der Neueinmessungen von Vertragsflächen organisiert. Des Weiteren hat der LEV die Prüfung, Zusammenstellung und Priorisierung erforderlicher Neueinmessungen übernommen und ab Dezember 2019 die landwirtschaftlichen Vermesser bei der Eimessung besonders schwer abgrenzbarer Vertragsflächen begleitet.

Ferner hat sich der LEV um die Akquise neuer VN für besonders naturschutzwichtige Flächen gekümmert, auf denen die bisherigen VN nicht zu einer Weiterführung bereit waren und mehrere sehr umfangreiche LPR-Verträge, in denen größere Änderungen (Herausnahme bisheriger und Aufnahme neuer Flurstücke, Maßnahmenanpassungen, Abstimmungen mit anderen Bewirtschaftern etc.) erforderlich waren, abgestimmt und vorbereitet. Diese Aufgaben des LEV hat im Wesentlichen die stellvertretende LEV-Geschäftsführerin Charlotte Ritter übernommen.

Die für die Weiterführung der LPR-Verträge erforderliche Erfolgskontrolle (Prüfung der ökologischen Wirksamkeit und der Erbringung der vereinbarten Leistungen) haben sich LEV und UNB aufgeteilt, wobei die ökologischen Fachkräfte der UNB diese Aufgabe schwerpunktmäßig übernommen haben. Auch die Abfrage der VN hat die UNB durchgeführt.

In monatlichen LPR-Besprechungen haben LEV und UNB sich regelmäßig abgestimmt.



Abb. 9: Einmessung von LPR-Vertragsflächen

6.2 Vorbereitung und Abschluss neuer LPR-A-Verträge

Anfang 2019 hat der LEV sieben neue Landschaftspflegeverträge nach LPR A1 vorbereitet, die im März 2019 abgeschlossen wurden.

Dazu wurden mehrere Abstimmungsgespräche mit den VN geführt, die naturschutzfachlich erforderlichen Maßnahmen abgestimmt und die Verträge in LaIS vorbereitet. Bei den abgeschlossenen Neuverträgen handelt es sich um die Anlage von fünfjährigen alternierenden Blühbrachen auf Ackerflächen. Der Flächenumfang der sieben Verträge beträgt rund 6,5 ha, welche sich auf neun Teilflächen aufteilen.

Darüber hinaus hat der LEV in 2019 mit der Vorbereitung weiterer LPR-Verträge begonnen, deren Abschluss in 2020 vorgesehen ist.



Abb. 10: Erörterung eines LPR-Vertragsabschlusses mit einem Landwirt (© M. Grünenwald)

6.3 Umsetzung des Kreispflegeprogramms (KPP) 2019

In dem gemeinsam von UNB und LEV aufgestellten KPP 2019, das Anfang Januar 2019 an das RPS gemeldet wurde, waren Fördermittel für Landschaftspflegemaßnahmen in Höhe von rund 356.850 Euro vorgesehen. Diese setzten sich zusammen aus vorgesehenen Zuwendungen für zwölf kommunale LPR-Anträge (Zuschusssatz 50%) in Höhe von rund 149.200 Euro, zehn LPR-Anträge von Naturschutzverbänden (Zuschusssatz 70 bis 100%) in Höhe von rund 26.200 Euro sowie ein Antrag eines Landwirtschaftsbetriebs (Zuschusssatz 90%) in Höhe von rund 2.500 Euro. Hinzu kamen 64 geplante Aufträge für Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten (außer NSG¹) in Höhe von rund 168.800 Euro, rund 1.300 Euro für zwei einjährige LPR-B-Verträge sowie rund 8.850 Euro für noch ausstehende Nachzahlungen aus dem KPP 2018.

Per Mittelzuweisung vom 06.05.2019 hat das RPS einen Bewilligungsrahmen zur Umsetzung des KPP 2019 in Höhe von 328.288 Euro, und damit 92% der beantragten Mittel zur Verfügung gestellt. Im Herbst 2019 erfolgte eine Nachbewilligung von weiteren 5.000 Euro.

Da die von den Kommunen und Vereinen beantragten Fördermittel nicht vollständig abgerufen wurden, konnten insgesamt 62 LPR-Aufträge für Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten mit einem Umfang in Höhe von rd. 158.900 Euro umgesetzt werden. Davon hat der LEV 37 Aufträge (60%) fachlich vorbereitet². Die Vergabe der Aufträge sowie die Bearbeitung der übrigen 25 Aufträge erfolgte durch die UNB.

¹ LPR-Aufträge in NSG werden von der zuständigen höheren Naturschutzbehörde beim RPS beauftragt und mit separaten, dafür vorgesehenen Mitteln finanziert (siehe auch Kap. 6.4).

² Die fachliche Vorbereitung macht im Durchschnitt 80-90% des Zeitaufwandes pro Auftrag aus und beinhaltet unter anderem: Auswahl der Aufträge, Besichtigung der Auftragsflächen vor Ort und Erfassung des erforderlichen Maßnahmenumfangs, fachliche Planung der erforderlichen Maßnahmen (Art / Umfang), Kostenkalkulation oder Ausschreibung, Auftrags- bzw. Vergabevermerk, Abstimmung mit Auftragnehmer (i.d.R. mit Ortstermin), Eingabe der Auftragsdaten in LaIS, Abgrenzung der Auftragsflächen in LaIS-GIS, Vorbereitung der Auftragsunterlagen, (sachliche) Prüfung der Verwendungsnachweise, Inaugenscheinnahme des durchgeführten Auftrages vor Ort.

6.4 Umsetzung von Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten (NSG)

Neben den in Kap. 6.3 genannten Aufträgen hat der LEV die höhere Naturschutzbehörde bei der Auftragsvergabe mehrerer Pflegemaßnahmen in NSG unterstützt.

Die Unterstützung erfolgte hauptsächlich für Maßnahmen in den NSG Altneckar", "Leudelsbachtal", "Oberes und Unteres Tal", "Roter Rain", "Unterer Berg" und "Unterer See", unter anderem in Form gemeinsamer Maßnahmenplanungen, der Vorbereitung von Auftragsunterlagen, der Einweisung und Betreuung der Auftragnehmer vor Ort sowie der Durchführungskontrolle der Maßnahmen.

6.5 Aufstellung des Kreispflegeprogramms (KPP) 2020 und Unterstützung bei LPR-B-Anträgen

Im Rahmen des jährlich aufzustellenden Kreispflegeprogramms (KPP) können Kommunen, Vereine oder Landwirte Anträge zur Förderung von einjährigen Pflegemaßnahmen nach LPR Teil B stellen. Entsprechende Anträge müssen bis zum 15.11. des Vorjahres bei der UNB eingereicht werden.

Diese zur LPR-Förderung beantragten Maßnahmen sowie seitens LEV und UNB geplante einjährige Pflegeaufträge nach LPR-B werden jährlich in dem KPP zusammengestellt, welches bis Mitte Januar bei der höheren Naturschutzbehörde des RPS eingereicht werden muss.

Im Herbst 2019 haben zehn LEV-Mitgliedskommunen sowie elf Vereine und ein Landwirtschaftsbetrieb Anträge auf Förderung von Maßnahmen nach LPR Teil B für 2020 gestellt. Der LEV hat mehrere Antragsteller bei der Vorbereitung der Antragsunterlagen bzw. bei der Überarbeitung fehlerhafter Anträge unterstützt.

Im Dezember 2019 hat der LEV gemeinsam mit der UNB des KPP 2020 aufgestellt. Dazu wurden die aus Sicht von UNB und LEV in 2020 erforderlichen Pflegeaufträge abgestimmt und vorkalkuliert und diese dann zusammen mit den von den Kommunen, Vereinen und Landwirten zur Förderung beantragten Pflegemaßnahmen in Tabellen zusammengestellt.

7 Beratung und fachliche Unterstützung

Neben der Planung und Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen sowie der Kooperation und Netzwerkarbeit stellt die Beratung von Mitgliedskommunen, Vereinen, Landbewirtschaftern und Grundstückseigentümern zu Fachfragen, Fördermöglichkeiten etc. eine weitere Schwerpunktaufgabe des LEV dar.

In 2019 hat der LEV Ludwigsburg nachfolgende Beratungstätigkeiten und fachlichen Unterstützungen geleistet.

7.1 Kommunale Biotopvernetzungskonzeptionen (BVK) in Ingersheim und Korntal-Münchingen

Im Sommer bzw. Herbst 2019 wurden die beiden partizipativen kommunalen Biotopvernetzungskonzeptionen (BVK) in den LEV-Mitgliedskommunen Ingersheim und Korntal-Münchingen fertiggestellt, welche die beiden Kommunen auf Initiative des LEV im Frühjahr 2018 beauftragt hatten.

In den beiden BVK wurden ausgehend von einer Bestandserfassung und einer gebietsspezifischen Zielsetzung für Naturschutz und Landschaftspflege naturschutzfachlich geeignete und mit den landwirtschaftlichen Anforderungen abgestimmte Biotopvernetzungsmaßnahmen entwickelt.

Ein entscheidender Aspekt war, dass die BVK partizipativ, d.h. unter Einbindung und Mitwirkung der maßgeblichen lokalen Akteure (darunter insbesondere auch die örtlichen Landwirte) im Rahmen eines moderierten Beteiligungsprozesses, erarbeitet wurden. Die Beteiligung der lokalen Akteure fand im Rahmen von regelmäßigen Arbeitskreistreffen sowie zum Teil ergänzend in thematischen Arbeitsgruppen oder Workshops statt.



Abb. 11: Arbeitskreissitzung im Rahmen des BVK Ingersheim

Der LEV war in beiden BVK-Arbeitskreisen vertreten. Insgesamt hat der LEV in 2019 an drei Arbeitskreissitzungen, zwei Workshops, der Vorstellung des Abschlussberichtes im Gemeinderat Ingersheim und fünf Abstimmungsterminen mit den Kommunen, Auftragnehmern und/oder ULB teilgenommen. Darüber hinaus war der LEV intensiv eingebunden bei der inhaltlichen Ausarbeitung (vor allem in Bezug auf Fördermöglichkeiten zur Umsetzung von BVK-Maßnahmen) und Endabstimmung der Abschlussberichte.

7.2 Beratung und fachliche Unterstützung von Mitgliedskommunen und -vereinen

Der LEV hat in 2019 insgesamt 16 seiner 26 Mitgliedskommunen zum Teil zu mehreren Themen und Anlässen fachlich beraten und unterstützt.

Neben der Vorbereitung von kommunalen LPR-Anträgen und der Abstimmung deren Umsetzung und der Beratung zu Biotopvernetzungskonzeptionen (siehe Kap. 7.1) ging es dabei auch um die Beratung zu konkreten Maßnahmenplanungen (z.B. Pflege von Naturdenkmalen, Hecken- und Kopfweidenpflege) und Fördermöglichkeiten für Maßnahmen sowie auch um die Erörterung möglicher künftiger gemeinsamer Projekte.

So hat der LEV beispielsweise die Gemeinde Walheim bei der Anlage einer Blühfläche zur Förderung von Wildbienen und anderen Insekten unterstützt. Neben der Beratung bei der Saatgutauswahl und der geeigneten Einsaat und Pflege der Fläche hat sich der LEV hier auch finanziell an der Beschaffung von gebietsheimischem Saatgut beteiligt.



Abb. 12: LEV-Geschäftsführer Dirk Hadtstein, Vize-Bürgermeister Wilheim Weiss und Frau Benning von der Gemeinde Walheim an der Blühfläche (© H. Huber)

Neben der Beratung und Unterstützung seiner Mitgliedsvereine bei der Antragstellung von Fördermitteln nach LPR B (siehe Kap. 6.5) hat der LEV darüber hinaus den BUND Kreisverband Ludwigsburg bei der technischen Aufbereitung der GIS-Daten für den regionalen Wildkatzenkorridor im Landkreis Ludwigsburg sowie deren Bereitstellung im Intranet des Landratsamtes unterstützt.

7.3 Beratung von Landbewirtschaftern und Flächeneigentümern

Der LEV hat im Laufe des Jahres 2019 zum einen Beratungsanfragen von Landbewirtschaftern bezüglich Fragen und Problemen im Zusammenhang mit einer naturschutzkonformen Bewirtschaftung bzw. Pflege sowie zu Fördermöglichkeiten erhalten. Zum anderen hat der LEV auch mehrere Landbewirtschafter und Grundeigentümer bezüglich der notwendigen naturschutzfachlichen Pflege bzw. Bewirtschaftung von naturschutzbedeutsamen Flächen kontaktiert.

Insgesamt hat der LEV in diesem Zusammenhang rund 15 Landwirte und Grundeigentümer fachlich beraten.

8 Arbeitsprogramm

8.1 Umsetzung des Arbeitsprogramms 2019

Das Arbeitsprogramm 2019 wurde auf der Mitgliederversammlung am 02.12.2018 einstimmig beschlossen.

Insbesondere auf Grund des hohen Zeitaufwandes für die Organisation und Vorbereitung der Weiterführung der Ende 2019 auslaufenden LPR-Verträge (siehe Kap. 6.1), der sich – nicht zuletzt auch bedingt durch einen unvorhergesehenen personellen Wechsel in der UNB – als deutlich umfangreicher herausgestellt hat als ursprünglich geplant, konnten einige Arbeitsprogrammpunkte nicht wie geplant umgesetzt werden.

In <u>Anhang 1</u> des Geschäftsberichts ist mit grauer und durchgestrichener Schrift dargestellt, welche Punkte des Arbeitsprogramms aus zeitlichen Gründen nicht realisiert werden konnten. Dies betrifft die Organisation eines Landschaftspflegetages, die Fortsetzung lokaler Informationsveranstaltungen zum Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co.", die Erstellung von ein bis zwei Pflege- und Entwicklungskonzepten für Streuobstgebiete im Landkreis, die vorbereitenden Überlegungen zum Aufbau eines Streuobstkatasters sowie die Akquise und Vorbereitung neuer Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Natura 2000-Managementplänen.

Demgegenüber konnte jedoch das Kreispflegeprogramm 2019 (LPR-Anträge und -Aufträge) im geplanten Umfang umgesetzt werden (siehe dazu Kap. 6.3). Auch hat der LEV wieder maßgeblich bei der Aufstellung des Kreispflegeprogramms 2020 mitgewirkt und mehrere LEV-Kommunen und Vereine bei der LPR-Antragstellung für 2020 unterstützt.

Darüber hinaus hat der LEV mehrere Projekte zur Erhaltung und Pflege von Streuobstwiesen sowie zur Erhaltung der Trockenmauerweinberge im Landkreis erfolgreich umgesetzt. Auch das Ende 2017 gestartete Kooperationsprojekt "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co." zur Erhaltung der biologischen Vielfalt der den Landkreis prägenden Ackergebiete konnte mit der Anlage weiterer neun Blühbrachen im Flächenumfang von insgesamt 6,5 ha erfolgreich weitergeführt werden. Zu erwähnen sind weiterhin die beiden in 2018 angelaufenen kommunalen Biotopvernetzungskonzeptionen (BVK), die unter intensiver fachlicher Begleitung des LEV in 2019 fertiggestellt worden sind.

Einen größeren Raum haben darüber hinaus auch wieder die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Naturbildung eingenommen. Neben der Fortführung des Streuobstpädagogik-Projektes "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen", dem gemeinsamen Stand von LEV und Streuobst-Aufpreisinitiativen auf dem Spätlingsmarkt 2019 und dem LEV-Stand auf dem Streuobsttag 2019 ist hier besonders das Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz" zu erwähnen, welches der LEV gemeinsam mit dem NABU Baden-Württemberg und dem KBV Heilbronn-Ludwigsburg organisiert hat (siehe Kap. 3.2).

Als Fazit ist festzuhalten, dass alle prioritären Projekte und Maßnahmen in 2019 erfolgreich umgesetzt bzw. weitergeführt werden konnten.

Insgesamt zu wenig zeitliche Kapazitäten standen erneut für die fachlich-konzeptionelle Vorbereitung neuer Landschaftspflegemaßnahmen sowie die Entwicklung perspektivischer Konzepte für aktuelle Herausforderungen in der Landschaftspflege (z.B. Heckenpflege, Aufrechterhaltung einer naturschutzangepassten Streuobstwiesennutzung, Verwertung bzw. Entsorgung von Landschaftspflegematerial) zur Verfügung.

8.2 Arbeitsprogramm 2020

Das auf der Mitgliederversammlung am 09.12.2019 erörterte und einstimmig beschlossene Arbeitsprogramm 2020 ist in <u>Anhang 4</u> aufgeführt.

Einige der Programmpunkte, wie die Vorbereitung und Umsetzung von LPR-Maßnahmen in Form von Aufträgen und Verträgen, die fachliche Beratung von LEV-Mitgliedern und Landnutzern, die Unterstützung und Begleitung von LPR-Anträgen sowie der Akquise und Vorbereitung neuer LPR-Maßnahmen (Ziffern 1-4 des Arbeitsprogramms), stellen als das eigentliche "LEV-Kerngeschäft" Daueraufgaben der LEV-Geschäftsstelle dar, die je nach Anfragen und Umfang unterschiedlich zeitaufwändig sein können. Hier stehen in den ersten vier Monaten die Abschlüsse von Folgeverträgen der über 150 in 2019 ausgelaufenen LPR-A-Verträgen im Vordergrund, welche bis spätestens zum 30.04.2020 erfolgen müssen.

Als weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind 2020 wieder spezielle Projekte zu den in der Satzung festgeschriebenen Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstwiesen und Trockenmauerweinbergen vorgesehen. Dazu zählen die Weiterführung des Streuobstpädagogikprojektes "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen", Schnittgutsammelaktionen in Streuobstgebieten mehrerer LEV-Mitgliedskommunen, die Beauftragung und fachliche Begleitung einer Streuobstkonzeption und die Durchführung eines weiteren Trockenmauer-Workshops.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Weiterführung des Kooperationsprojektes "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co." dar. Neben dem Abschluss weiterer LPRVerträge zur Anlage von Blühbrachen ist hier in Kooperation mit der Wildforschungsstelle
(WFS) und dem Landesjagdverband (LJV) eine Rebhuhnkartierung geplant.

Darüber hinaus sind in 2020 wieder mehrere Kooperationsprojekte sowie Initiativen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Naturbildung geplant, wie zum Beispiel die Organisation eines
Landschaftspflegetages oder Veranstaltungen im Rahmen des Streuobstprojektes Kirbachtal, an dem der LEV als Projektpartner beteiligt ist.

9 Haushalt und Finanzen

9.1 Hinweise zur Finanzierung und zur Haushaltsführung

Der LEV finanziert sich über Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Ludwigsburg sowie über die Beiträge seiner Mitglieder. Die Personalkosten der beiden Beschäftigten der LEV-Geschäftsstelle werden vollständig durch Zuschüsse des Landes und des Landkreises getragen. Die Sachkosten werden über die Mitgliedsbeiträge finanziert. Sachkosten, die nicht durch die Mitgliedsbeiträge abdeckt sind, werden gemäß Kreistagsbeschluss³ ebenfalls vom Landkreis übernommen.

Sowohl die Personalkosten als auch ein Teil der Sachkosten der LEV-Geschäftsstelle (Versicherungsbeiträge, Kosten für Dienst- und Fortbildungsreisen, Kosten für Büromaterial über Katalogbestellung des LRA, Bewirtungskosten, Portokosten und Telefonkosten) werden zunächst über den Landkreishaushalt abgewickelt und einmal jährlich rückwirkend für das vorausgegangene Geschäftsjahr zwischen LEV und Landkreis abgerechnet.

Der LEV Ludwigsburg verfügt nur über ein geringes eigenes Budget zur Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen. Deren Finanzierung erfolgt in erster Linie über entsprechende Fördermittel des Landes Baden-Württemberg im Rahmen der LPR. Der LEV bereitet entsprechende Verträge und Aufträge nach LPR vor und berät seine Mitglieder sowie Vereine oder Privatleute bei der Antragstellung von LPR-Mitteln.

Darüber hinaus versucht der LEV im Rahmen von Projektanträgen weitere Finanzierungsmittel zu akquirieren. In diesem Zusammenhang erhält der LEV beispielweise für die Jahre 2018 bis 2020 von der Kreissparkassenstiftung und dem Landkreis Ludwigsburg eine Förderung in Höhe von jährlich 6.600 Euro zur Durchführung des Streuobstpädagogik-Projektes "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen" (siehe auch Kap. 5.2).

Im Dezember 2019 hat der Kreistag des Landkreises Ludwigsburg ferner beschlossen, dem LEV jährlich 30.000 Euro zur Durchführung von satzungsgemäßen Projekten und Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Diese Mittel werden zum ersten Mal in 2020 bereitgestellt.

9.2 Jahresabschluss und Kassenbericht 2019

Der Jahresabschluss 2019 ist in <u>Anhang 2</u> des Geschäftsberichts aufgeführt. Demnach sind 2019 Gesamtausgaben in Höhe von 165.336,69 Euro entstanden, die zu 88,2 % (145.819,87 Euro) aus den Personalkosten und zu 11,8 % (19.516,82 Euro) aus Sachaufwendungen resultieren. Letztere setzen sich zu rund 66,9 % aus Kosten für Projekte des LEV zusammen und zu 33,1 % aus Sachkosten der LEV-Geschäftsstelle (Büromaterial, Telefon, Dienstreisen etc.). Die Aufteilung der Kosten für die einzelnen LEV-Projekte ist in Tab. 5 dargestellt.

Die Differenz zwischen den geplanten und tatsächlichen Personalkosten (Kostenart 201) in Höhe von 1.280 Euro resultiert aus Erstattungen der Sozialversicherung für krankheitsbedingte Ausfallzeiten (U1 Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall).

Die hohe Differenz zwischen den geplanten und tatsächlichen Kosten für "Telefon/EDV/GIS" (Kostenart 209) ergibt sich aus monatlichen Lizenzgebühren für die Nutzung des Informationssystems "Wasser, Immissionsschutz, Boden, Abfall, Arbeitsschutz" (WIBAS-Cloud) der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) sowie Gebühren für die Nutzung des GIS-Programms ArcGIS, welche seit Anfang 2019 einzelarbeitsplatzweise abgerechnet und dem LEV vom Landratsamt in Rechnung gestellt werden.

-

³ Kreistag des Landkreises Ludwigsburg (2015): Protokoll zu TOP 2 der Kreistagssitzung vom 17.07.2015

Projekt/ Zweck	Betrag (€)
Sammlung und Häckseln von Streuobst-Schnittgut in Remseck-Hochberg	1.666,00
Sammlung und Häckseln von Streuobst-Schnittgut in Oberstenfeld	1.735,55
Summe Projekt 1 "Schnittgutsammelaktion"	3.401,55
Referenten-Honorar	413,76
Summe Projekt 2 "Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz"	413,76
StOP-Förderung Projekttag "Streuobstwiese" Kraichertschule Sachsenheim	180,00
Summe Projekt 3 "Streuobstpädagogik"	180,00
StOP-Förderung 2019 Kelterschule Neckarrems	960,00
StOP-Förderung 2019 Pestalozzischule	480,00
StOP-Förderung 2019 Grundschule Hochberg	440,00
StOP-Förderung 2019 Grundschule Höpfigheim	320,00
StOP-Förderung 2019 Grundschule Erligheim	240,00
StOP-Förderung 2019 Roßwager Grundschule	480,00
StOP-Förderung 2019 Friedrich-Schelling-Schule	960,00
StOP-Förderung 2019 Grünlandschule	880,00
StOP-Förderung 2019 Auricher Grundschule	480,00
StOP-Förderung 2019 Landern Grundschule	240,00
StOP-Förderung 2019 Grundschule Kleinbottwar	240,00
StOP-Förderung 2019 Grundschule am Löscher	640,00
StOP-Förderung 2019 Kirbachschule Hohenhaslach	480,00
Summe Projekt 4 "Streuobstpädagogik-Projekt (StOP) 'Die Streuobstwiese - Unser Klassenzimmer im Grünen' "	6.840,00
Zuschuss Saatgutbeschaffung "Allianz für Niederwild"	242,04
Aludibond-Druck "Infotafeln Blühbrache"	268,57
Erstellung Druckvorlage "Infotafeln Blühbrache"	348,08
Siebdruckplatten+Schrauben "Infotafeln Blühbrache"	53,94
Siebdruckplatten "Infotafeln Blühbrache"	48,35
Siebdruckplatten "Infotafeln Blühbrache"	76,60
Siebdruckplatten "Infotafeln Blühbrache"	29,05
Beschaffung Saatgut "Blühbrache Vielfalt"	54,42
Zuschuss Saatgutbeschaffung "Allianz für Niederwild"	135,30
Summe Projekt 5 "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co."	1.256,35
50%-Zuschuss zu Saatgutkosten für Blühfläche	527,97
Summe Projekt 6 "Förderung von Insekten"	527,97
Referenten-Honorar Vortrag "Alte Obstsorten"	200,00
Beschaffung von 4 Obst-Hochstämmen für Pflanzaktion	238,00
Summe Projekt 7 "Streuobstinitiative Sachsenheim"	438,00
Gesamt	13.057,63

Tab. 5: Übersicht über die Kosten der Projekte des LEV in 2019

Den Ausgaben standen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüber. Diese setzten sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 9.550 Euro, Personalkostenzuschüssen des Landes und des Landkreises in Höhe von insgesamt 145.819,87 Euro, einem allgemeinen Projektmittelzuschuss des Landkreises von 3.084,42 Euro sowie Projektzuschüssen für das Streu-obstpädagogik-Projekt "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen" in Höhe von 6.840 Euro⁴.

Die Personalkosten und ein Teil der Sachkosten des LEV wurden während des Geschäftsjahres 2019 zunächst über den Haushalt des Landkreises Ludwigsburg abgewickelt. Die so entstandenen, für das Geschäftsjahr 2019 wirksamen Kosten hat der Landkreis dem LEV im April 2020 rückwirkend für 2019 in Rechnung gestellt. Die Kostenerstattung an den Landkreis ist am 30.04.20 erfolgt.

Am 26.05.20 wurden die Kassenführung und der Jahresabschluss 2019 von den Rechnungsprüfern des LEV – Herrn BM Bernhard und Herrn BM Kölz – geprüft. Die ordnungsgemäße Kassenführung wurde bestätigt.

9.3 Haushaltsplan 2020

Der in <u>Anhang 5</u> des Geschäftsberichts dargestellte Haushaltsplan 2020 wurde auf der Mitgliederversammlung vom 09.12.2019 einstimmig beschlossen.

Es sind Ausgaben in Höhe von 206.020 Euro geplant, die sich aufteilen auf von der Personalabteilung des Landratsamtes vorausberechnete Personalkosten in Höhe von 159.000 Euro (77,1 %), geplante Sachkosten für die LEV-Geschäftsstelle in Höhe von 7.450 Euro (3,7 %) sowie Mittel für Projekte und Landschaftsmaßnahmen des LEV in Höhe von 39.570 Euro (19,2 %).

Die vorgesehenen Ausgaben werden gedeckt durch Einnahmen aus den Beiträgen der LEV-Mitglieder, dem Personalkostenzuschuss des Landes sowie Zuschüssen des Landkreises zu den Personal- und Projektkosten.

In Bezug auf den Projektkostenzuschuss hat der Kreistag des Landkreises Ludwigsburg im Dezember 2019 auf entsprechenden Antrag der FDP-Fraktion beschlossen, dem LEV jährlich 30.000 Euro zur Durchführung von satzungsgemäßen Projekten und Maßnahmen zur Verfügung zu stellen (sog. LEV-Projektmittel). Diese werden zum ersten Mal in 2020 bereitgestellt.

Darüber hinaus stehen in 2020 auf der Einnahmeseite Fördermittel der Kreissparkassenstiftung und des Landkreises Ludwigsburg für das Streuobstpädagogikprojekt "Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen" (siehe Kap. 5.2) in Höhe von 7.520 Euro (6.600 Euro plus 920 Euro von in 2018 und 2019 nicht verwendeten Projektmitteln).

Die für LEV-Projekte geplanten Kosten von insgesamt 39.570 Euro werden finanziert durch die LEV-Projektmittel des Landkreises in Höhe von 30.000 Euro (75,8 %), die noch verfügbaren Streuobstpädagogik-Fördermittel in Höhe von 7.520 Euro (19 %) sowie die nicht für die Sachkosten der LEV-Geschäftsstelle eingeplanten Mitgliedsbeiträge in Höhe von 2.050 Euro (5,2 %).

- 27 -

⁴ Die Differenz zwischen den für 2019 bewilligten Fördermitteln in Höhe von 6.660 Euro und den erhaltenen Fördermitteln in Höhe von 6.840 Euro ergibt sich aus im ersten Projektjahr nicht beanspruchten Mitteln, die in 2019 verwendet werden konnten.

Anhang 1: Umsetzungsübersicht Arbeitsprogramm 2019

(grau und durchgestrichen: konnte nicht umgesetzt werden; unterstrichen: zusätzliche Aufgabe)

1. Arten- und Biotopschutzmaßnahmen nach Teil B der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) im Rahmen des Kreispflegeprogramms (vorbehaltlich der verfügbaren Mittel)

- fachliche Begleitung / Unterstützung von LEV-Kommunen und Vereinen bei der Umsetzung von beantragten Maßnahmen im Rahmen des KPP 2019
- Planung, Vorbereitung und Umsetzung von rund 45 (20 Aufträgen) im Rahmen des KPP 2019
- Vorbereitung und Vorort-Begleitung von rund 5 Aufträgen in NSG sowie im Rahmen des Artenschutzprogramms (ASP) in Zusammenarbeit mit dem RP Stuttgart
- Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung sowie Prüfung von **19** (rund 25) LPR-Anträgen von Vereinen und LEV-Kommunen für das KPP 2020 (Okt./Nov. 2019)
- Aufstellung des Kreispflegeprogramms (KPP) 2020 in Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde (Nov./Dez. 2019)

2. Verträge nach Teil A der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) (Vertragsnaturschutz)

- fachliche Überprüfung, Abstimmung mit Vertragsnehmern, Organisation der Neuvermessung von Vertragsflächen und Vorbereitung der Vertragsunterlagen zur Verlängerung von rund 150 in 2019 auslaufenden fünfjährigen LPR-Verträgen in Zusammenarbeit mit unterer Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörde
- Vorbereitung von 6 (rund 5) neuen fünfjährigen LPR-A-Verträgen und 3 LPR-B-Verträgen

3. Akquise und Vorbereitung neuer LPR-Maßnahmen

- Maßnahmen zur Umsetzung der vorliegenden Natura 2000-Managementpläne (MaP) "Stromberg", "Strohgäu und unteres Enztal", "Nördliches Neckarbecken" und "Unteres Remstal und Backnanger Bucht"
- Mitwirkung im Beirat zum MAP "Unteres Remstal + Backanger Bucht"
- Maßnahmen in sonstigen LPR-Gebietskulissen

4. Fachliche Beratung der LEV-Mitgliedskommunen und -Mitgliedsverbände

- Unterstützung bei der Planung und Organisation von Pflegemaßnahmen sowie Akquise von Fördermöglichkeiten
- Entwicklung gemeinsamer Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte (z.B. kommunale Heckenpflegekonzepte, Streuobstpflegekonzepte, Maßnahmen zur Erhaltung / Wiederherstellung von Trockenmauerweinbergen)
- Bearbeitung von Anfragen zu Pflegemaßnahmen und Fördermöglichkeiten

5. Projekte zur Erhaltung von Trockenmauer-Terrassenweinbergen im Rahmen der ILEK Enzschleife und Neckarschleifen

- Organisation eines Trockenmauer-Workshops in der ILEK-Region Neckarschleifen in Kooperation mit der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg und dem LEV Heilbronn (Febr./März 2019)
- Entwicklung eines Erstpflegeprojektes zur Reaktivierung brachgefallener Trockenmauerweinberge in der ILEK-Region Neckarschleifen (incl. Mitwirkung bei alternativen Nachnutzungs-/ Folgepflegekonzepten)
- Mitwirkung beim Schräglagentag 2019 der ILEK-Region Enzschleife

6. Projekte und Aktionen zur Erhaltung von Streuobstwiesen

Organisation der dezentralen Sammlung von Streuobst-Schnittgut in den Gemeinden Oberstenfeld und Remseck am Neckar (März/April 2019)

- Koordinierung und Umsetzung Streuobstpädagogik-Projektes "Die Streuobstwiese Unser Klassenzimmer im Grünen" an Grundschulen im Landkreis
- Mitwirkung im Fachbeirat des "Streuobstprojektes Kirbachtal" und Unterstützung von Öffentlichkeitsveranstaltungen im Rahmen des Projektes

7. Artenschutzprojekte

- Koordinierung des landkreisweiten Kooperationsprojektes "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co."
 - bis zu 3 weitere lokale Informationsveranstaltungen für Landwirte und Jäger
 - Akquise **4** weiterer Landwirte als Projektpartner für die Anlage von Blühbrachen und Vorbereitung entsprechender LPR-Verträge
 - Beratung von Landwirten und Jägern

8. Mitwirkung bei Fachkonzepten

- Mitwirkung in den begleitenden Arbeitskreisen der in Ingersheim und Korntal-Münchingen laufenden partizipativen Biotopvernetzungskonzeptionen (BVK), incl. Information und Beratung zu Förder- und Umsetzungsmöglichkeiten über die LPR
- fachliche Begleitung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Streuobstwiesengebiete in der Gemeinde Affalterbach in Kooperation mit dem "Fachbereich Straßen"

9. Kooperation und Netzwerkarbeit

- Organisation eines "Dialogforums Landwirtschaft und Naturschutz" in Markgröningen-Unterriexingen in Kooperation mit Kreisbauernverband und NABU-Landesverband
- Organisation und Durchführung eines Landschaftspflegetages in Zusammenarbeit mit einer LEV-Mitgliedskommune
- Teilnahme und Mitwirkung an Informations- und Öffentlichkeitsveranstaltungen von LEV-Mitgliedern und Kooperationspartnern
- regelmäßige Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit Fachbehörden und -institutionen
- Einarbeitung des neuen Natura 2000-Beauftragten in LPR, Anwendung LalS, LalS-GIS etc.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Naturbildung

- laufende Aktualisierung der Homepage
- 1 (bis zu drei) LEV-Newsletter
- Erstellung von bis zu drei themenbezogenen Rollup-Postern zu LEV-Schwerpunkten (z.B. Streuobst, Trockenmauerweinberge, Offenlandarten etc.)
- anlassbezogene Pressemitteilungen zu LEV-Projekten, Infoveranstaltungen etc.
- vorbereitende Koordinierung des Standes der Streuobst-Aufpreisinitiativen auf dem Spätlingsmarkt 2019 (incl. Organisation eines LEV-Infopostens)

11. Führung der Geschäftsstelle

- Bearbeitung von allgemeinen Anfragen
- Haushaltsführung
- Vor- und Nachbereitung von zwei Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung
- Vor- und Nachbereitung von Quartalsgesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden
- Jahresabschluss und Jahresbericht 2018
- Finanzplanung (Haushaltsplan) 2020 und Planung Arbeitsprogramm 2020

12. LEV-Internes

- Teilnahme an Fortbildungen und Fachveranstaltungen (u.a. Dienstbesprechung "Landwirtschaft Naturschutz" des RP Stuttgart)
- Austausch mit anderen LEV (u.a. LEV-Landestreffen 2019)

Anhang 2: Jahresabschluss 2019

Kos- ten-art	Bezeichnung	Planung 2019	Abschluss 2019
Übertrag aus 2018		0,00	500,00
101	Mitgliedsbeiträge	9.500,00	9.550,00
102	Spenden	0,00	42,40
103	Zuschuss Personalkosten Land	95.000,00	97.288,25
104	Zuschuss Personalkosten Kreis	52.100,00	48.531,62
105	Zuschuss Sachkosten Kreis I: Sachkosten Geschäftsstelle	0,00	0,00
106	Zuschuss Sachkosten Kreis II: allgemeine Projektmittel	3.500,00	3.084,42
107	Projektzuschüsse Dritter	7.400,00	6.840,00
Summe	Einnahmen	164.150,00	165.336,69
201	Personalkosten	147.100,00	145.819,87
		,	,
Summe	Personalkosten	147.100,00	145.819,87
202	Dienstreisen	2.000,00	1.491,45
203	Fortbildungen	700,00	742,45
204	Büromaterial	750,00	241,28
205	Sonstige Beschaffungen	500,00	463,99
206	Öffentlichkeitsarbeit	1.250,00	452,48
207	Bewirtung	300,00	158,15
208	Versicherungen	1.100,00	926,51
209	Telefon / EDV / GIS	600,00	1677,87
210	Postversand	200,00	36,96
211	Kontoführung	100,00	68,05
212	Mitgliedsbeiträge	200,00	200,00
213	Projekte des LEV	12.700,00	13.057,63
Summe	Sachkosten	20.400,00	19.516,82
	Ausgaben I- und Sachkosten)	167.500,00	165.336,69
Bilanz		0,00	0,00

Anhang 3: Pressespiegel



Die Bäume sind durchgepflegt, aber jetzt stellt sich die Frage: Wohin mit dem Schnittgut? In Oberstenfeld kann man es an den Weg legen, und es wird abgeholt.

Foto: Dietrich Leppert/stockadobe

WINTERSCHNITT

Schnittgut wird im April abgeholt

Gemeinde, Landschaftserhaltungsverband und Nabu machen Streuobstwiesenbesitzern ein Angebot

OBERSTENFELD VON ANDREA NICHT-RO

Wer jetzt im Winter seine Obstbäume schneidet, steht anschließend vor einem großen Haufen Reisig und der großen Frage: Wohin damit? Die Gemeinde Oberstenfeld macht Garten- und Stücklesbesitzern jetzt ein Angebot:

cklesbesitzern jetzt ein Angebot:
Sie lässt das Grüngut abholen.
Dabet handelt es sich um ein
Pilotprojekt, an dem – außer der
Gemeinde – der Landschaftserhaltungsverband (LEV) und die
Nabu Ortsgruppe Oberstenfeld
beteiligt sind. Ziel ist es, die Besitzer von Streuobstwiesen bei
der Pflege zu unterstützen. Die
Initiatoren übernehmen auch
Planung, Koordination und Finanzierung des Projekts. Umgeseztz wird es vom Maschinenring
Rems-Murr-Neckar-Enz.

"Die Sammelaktion findet in einem ausgesuchten Gebiet mit relativ vielen Eigentümern statt, nämlich in den Gewannen Hagenloch-Lerchenberg und Hummelsberg-Geschwindäcker. Das Gewann Himmelsberg befindet sich in der Nähe des zugunsten von Gronau geschossenen Häckselplatzes.

Das sei "ein Zuckerle" für die dortigen Streuobstwieseneigentümer, meint Oberstenfelds Bauamtsleiter Volker Wanner, der das Projekt für eine "hervorragende Idee" hält. Man habe extra eine Route ausgesucht, wo die Fahrzeuge des Maschinernings gut anfahren können. "Wenn das Projekt erfolgreich ist, dann führen wir es fort", stellt er in Aussicht.

Dass Gemeinde, LEV und Nabu die Streuobstwiesenbesitzer entlasten wollen, hängt auch mit diesen Zahlen zusammen: Flächenmäßig besitzt Oberstenfeld einen der größten Streuobstbestände im Landkreis. Bei einer Laserscan-Befliegung waren 15 500 Hochstämme gezählt worden. Etwa 50 Prozent der Bäume

Etwa 50 Prozent der Bäume würden überhaupr nicht und rund 30 Prozent nur unregelmäßig gepflegt, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde. Wenn aber nur 20 Prozent der Bäume regelmäßig gepflegt würden, werde die Lebenszeit der Bäume deutlich eingeschränkt und der Fortbestand der Oberstenfelder Streuobstwiesen gefährdet, schreibt Dr. Ulrich Grunicke, der bei der Gemeinde für Landschaftspflege zuständig ist. Er hofft, dass durch dieses Angebot vielleicht auch Obstbäume auf Vordermann gebracht werden, die schon lange keine Säge

den, die schon lange keine Säge mehr gesehen haben. Grunickes Steinheimer Kollege Eric Hirsch hält das Angebot "mit Sicherheit für einen sehr interessanten Ansatz". In Steinheim funktioniere das Entsorgen des Baumschnitts aber ohne gravierende Probleme.

Viele Obstwiesenbesitzer hätten einen Anhänger und lieferten
ihr Grüngut ganzjährig in der
Kompostieranlage in Höpfigheim
an. Bei größeren Mengen im Bereich von mehreren Kublikmetern
– so viel fällt an, wenn man 25 bis
30 Bäume durchpflegt – könne
das Häckselgut auch am Wegrand aufgeschichtet werden; der
Maschinentring hole das dann ab,
schließlich sei Schnittgut für
Heizkraftwerke ein Wertstoff, der
mit fünf bis acht Euro pro Kublikmeter bezahlt werde.

Zurück zu der Oberstenfelder Aktion. Wer sich daran beteiligen will, muss verschiedene Dinge beachten:

■ Der Abstand zum Wegrand darf nicht mehr als drei Meter Was hinter einem Zaun gelagert ist, wird nicht mitgenommen.

Mitgenommen wird nur holziges Material aus der Obstbaumpflege, kein Laub, Gras oder Blumenschnitt.

■ Der maximale Durchmesser der Äste darf 30 Zentimeter betragen

■ Die Äste dürfen nicht gekürzt werden

■ Das Schnittgut muss bis zum 7. April an den Sammelwegen deponiert werden.

INFO: Wer mitmachen möchte und noch frägen hat, wendet sich an den Landschaftserhaltungsverband Ludwigsburg, Dirk Hadtstein, Teieron (0.7141) 1.44-4.26 95 oder montags und dienstags an das Bürgermeisteramt Oberstenfeld, Dr. Ulrich Grunicke, Teiefon (0.70 G2) 2 61-36 oder an die Nabu-Ortsgruppe Oberstenfeld, Teiefon (0.70 G2) 45 95.

Presseartikel "Schnittgut wird im April abgeholt" der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 05.01.2018

LANDSCHAFTSERHALTUNGSVERBAND

Gemeinde profitiert vom Angebot

Es hatte einen zweiten Anlauf gebraucht, bis Oberstenfeld dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) beigetreten war. Inzwischen profitiert die anfangs so ablehnende Kommune von dem Angebot des Vereins und ist gleich einem weiteren beigetreten - diesmal in Sachen Kultur.

OBERSTENFELD

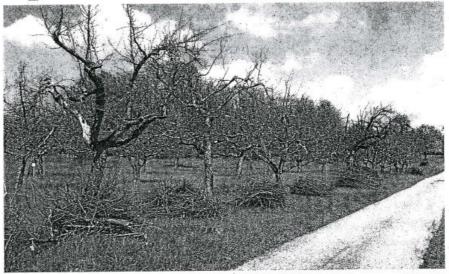
VON ANDREA NICHT-ROTH

Der Landschaftserhaltungsverband organisiert in Oberstenfeld bereits zum zweiten Mal-eine Schnittgutsammlung und zwar diesmal in den Gewannen Forstbere-Føerten und Lichtenbere-Dürren.

berg-Egerten und Lichtenberg-Dürren.
Für die Besitzer von Streuobstwiesen ist die Sammlung kostenlos; außer dem LEV ist die Nabu-Ortsgruppe und die Gemeinde Oberstenfeld an der Aktion beteiligt. Die praktische Umsetzung übernimmt wie auch im vergangenen Jahr der Maschinenring Rems-Murr-Neckar-Enz.

Wohin mit dem Baumschnitt?

Das Projekt soll die Besitzer von Streuobstwiesen bei der Pflege unterstittzen
und dazu beitragen, dass die Bäume besser gepflegt werden. Denn jeder Gartenbesitzer weiß: Nach dem Winterschnitt bleiben Berge von Ästen und Zweigen zurück
und damit verbunden die Frage: Wohin
damit? Nicht jeder hat einen Anhänger,
um das Schnittgut zum nächsten Häckselplatz zu transportieren. Da hatte der
Landschaftserhaltungsverband vor einem
Jahr die Idee mit der kostenlosen Schnittgutsammelaktion. Und die Stücklesbesitzer hatten das Angebot gern angenommen: 63 Flurstücke waren mit Säge und
Rebschere bearbeitet worden, 79 Haufen
türmten sich an den Wegen, das ent-



Hübsch am Weg aufgereihte Schnittguthaufen werden kostenlos vom Maschinenring abgeholt . Bis 30. März ist Zeit.

Archivfoto: privat

spricht einer Menge von 280 Kubikmetern lose aufgeschichteten Schnittguts oder 42 Kubikmetern Häckselgut.

Für die Gemeinde Oberstenfeld waren die Kosten überschauber: 800 Euro steuerse sie zu der Aktion bei, in diesem Jahr, schätzt Bauamtsleiter Volker Wanner, werden es wohl rund 1200 Euro sein, weil die Gemeinde anteilig die Hälfte der Kosten trägt. Aber das Angebot sei auch ein Ausgleich dafür, dass die Kommune ihren Stücklesbesitzern nur noch einen statt wie früher zwei Häckselplätze zur Verfügung srellt.

In diesem Jahr nun profitieren die Streuobstwiesenbesitzer in den Gewannen Forstberg-Egerten und Lichtenberg-Dürren von der Aktion. Am Rand von ausgewählten Sammelwegen können sie ihr Schnittgut – zum Haufen aufgeschichtet – abiegen. Dort wird es von einem Fahrzeug abgeholt, weggebracht und zu Hackschnitzeln verarbeitet.

Bis 30. März alles auf einen Haufen

Wer jetzt zu Säge und Astschere greifen will, braucht sich nicht gedrängt fühlen: Erst bis zum 30. März muss das Schnittgut zu Haufen aufgeschichtet – an den Sammelwegen deponiert werden. Der Abstand zum Wegrand sollte nicht mehr als drei Meter betragen und natürlich nicht hinter einem Zaun liegen. Außerdem wird nur holziges Material mit einem maximalen Durchmesser von 30 Zentimetern mitgenommen, also kein Laub, kein Gras und kein Blumenschnitt.

Wer seine Bäume nicht selbst schneiden kann oder will, kann unter den bei "Info" genannten Telefonnummern die Kontaktdaten von ausgebildeten Fachwarten und Obstbaumpflegern erfahren.

Wiederholt wird die Schnittgutsammelaktion aus dem Vorjahr, weil sie auch nach Aussage von Bürgermeister Markus Kleemann ein Erfolg war – und ein positiver Effekt der Mitgliedschaft im Landschaftserhaltungsverband, wogegen sich Verwaltung und Gemeinderat vor einigen Jahren noch gesträubt hatten. Als der Landkreis 2013 den neuen Naturschutzverein gründen wollte, an dem Behörden, Landwirte und Naturschützer an einem Tisch sitzen sollten, holte er sich reihenweise Körbe. "Brauchen wir nichtl", hieß es in 18 Kommunen im Landkreis, darunter auch Oberstenfeld. Dabei waren die Kosten überschaubar – 500 Euro Aufnahmegebühr und ein Jahresbeitzig von 250 Euro.

"LEV? Brauchen wir nicht"

Dafür stellte der Landschaftserhaltungswerband in Aussicht, den Kommunen mit
Wissen, Unterstützung und Hilfe beim Beantragen von Zuschüssen unter die Arme
zu greifen. Die Gründung war damals
nicht zustande gekommen. Erst zwei Jahre
später, also 2015, haben 23 Kreiskommunen den LEV dann doch noch gegründet
und Oberstenfeld war auf Anregung der
Verwaltung diesmal dabei, auch wenn sich
einige Gemeinderäte der Freien Wähler
auch im zweiten Anlauf als hartnäckige
Skeptiker zeigten.

INFO: Weitere Infos gibt es beim Landschaftserhaltungsverband, (07141) 144–426 95 (Dirk Hadtstein), außerdem montags und dienstags beim Bürgermeisteramt Oberstenfeld (07062) 261-36 (Dr. Ulrich Grunicke), oder bei der Nabu-Ortsgruppe Oberstenfeld, (07062) 45 95 (Herst Jöhlen)

➤ Oberstenfeld ist jetzt auch Mitglied in einem europäischen Kulturverbund

er Beitrag ist nicht hoch, man kann jederzeit austreten und vielleicht bringt es ja – siehe Landschaftserhaltungsverbandl – doch Vorteile: Die Gemeinde Oberstenfeld ist der Vereinigung der kleinen Gemeinden mit großem kulturellem Erbe und der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas beigetreten – und zwar ohne lange Diskussion und ohne Gegenstimmen. Denn Europapolitik, so warb Bürgermeister Markus Kleemann, selbst organisierter "lunger Europäer", sei heute

in vielerlei Hinsicht Kommunalpolitik. Da könne es nicht schaden, europaweit vernetzt zu sein. Fördermittel könne er zwar keine versprechen, die Möglichkeit bestehe allerdings durchaus. Und immerhin habe Oberstenfeld mit dem Stift und der Burg Lichtenberg auch ein bedeutendes kulturelle Erbe, Die Idee zu dem Verbund stammt übrigens von Hemmingens Bürgermeister Thomas Schäfer. Der Steinheimer Gemeinderat hielt den Beitritt zwar für "verzichtbar", stimmte aber nach kontroverser Diskussion doch zu. (ann)

Presseartikel "Landschaftserhaltungsverband – Gemeinde profitiert vom Angebot" in der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 08.01.2019

Selbst mit anpacken beim Bau einer Trockenmauer

Nicht nur die terrassierten Weinbaulagen von Esslingen bis Heißbronn sind Markenzeichen des Neckartals. Auch die Trockenmauern gehören zum Landschaftsbild. Sie zu erhalten, ist zwar aufwendig, aber unabdingbar. In Gemmrigheim wird nun ein Kurs angeboten, in dem die Teilnehmer selbst Hand anlegen und eine Trockenmauer sanieren.

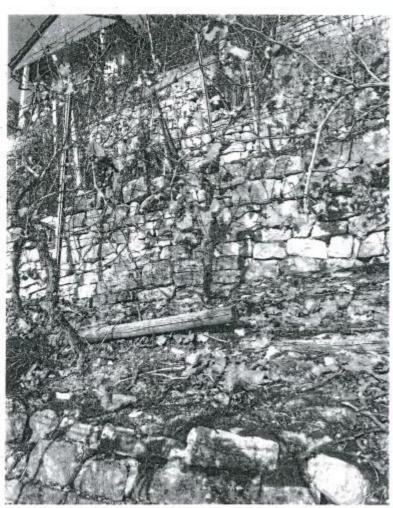
GEMMRIGHEIM

VON BRITTA SLUSAR

"Die Steillagen mit ihren Trockenmauern prägen unsere Landschaft", betont der Gemmrigheimer Bürgermeister Jörg Frauhammer im Gespräch mit unserer Zeitung. Ziel sei es, dieses Kulturgut zu schützen und zu erhalten. "Der Weinbau steckt ein wenig in der Krise. Für viele Wengerter sind diese Lagen, nicht nur altershalber, sondern aus den verschiedensten Gründen unrentabel geworden." Um dem entgegenzuwirken, aber auch, um "ein Signal für die Bürger" zu setzen, wird in Gemmrigheim am 28. und 29. März ein Praxiskurs der staatlichen Lehrund Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg zur Sanierung von Weinbergtrockenmauern angeboten.

"In Baden-Württemberg besteht ein großer Bedarf, Trockenmauern zu sanieren", sagt Michael Heck von der LVG. "In den Kursen vermitteln wir nicht nur die theoretischen Grundlagen und die praktische Umsetzung, es geht auch um die Kenntnisse der historischen Bauweise von Weinbergtrockenmauern." Die Kurse besuchten hauptsächlich Wengerter, aber auch Garten- und Landschaftsbauer sowie Hobbywinzer und Teilnehmer, die sich im Bereich Naturschutz engagieren. "Trockenmauern sind ein Refugium für Tiere." Und, ergänzt Heck, der Wengerter "muss seiner Sorgfaltspflicht nachkommen. Kaputte Steine können auf Straßen, Wege und Bahnlinien fallen. Es ist in seinem eigenen Interesse, wenn der Weinbergbesitzer darauf achtet, dass seine Trockenmauern in Ordnung sind. Wenn Steillagen aufgegeben werden, verbuschen die Flächen und die Mauern fallen ein".

Auf der Suche nach einem geeigneten Sanierungsbereich ist Dirk Hadtstein vom Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg in Gemmrigheim fündig geworden. "Der Bereich besteht aus mehreren



Solch eine eingefallene Weinbergmauer wie hier in Poppenweiler gilt es - nicht nur in dem Praxiskurs - wieder aufzubauen. Archivfoto: Holm Wolschendorf

Terrassen, so dass die zehn Kursteilnehmer genügend Platz haben." Praktisch angeleitet werden sie vom Stuttgarter Garten- und Landschaftsbauer Martin Bücheler und seinem Team.

Seit 2012 finden derartige Praxiskurse in Baden-Württemberg statt. Nach Ingersheim wird in Gemmrigheim "Im Steig" an der Forststraße nun zum zweiten Mal ein Kurs auf dem Gebiet des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (Ilek) "Neckarschleifen" angeboten. Ziel sei es, die "Steillagen als ökologisch wertvolles Kulturgut zu schützen und zu erhalten", sagt Peter Wendl, Regionalmanager Neckarschleifen. Mittelfristig sei geplant, eine Sanierungs-truppe aufzubauen, die die Sanierungsfälle dauerhaft unterstützt.

WEITERE INFOS stehen im Internet unter www.lvg-heidelberg.de, www.lev-ludwigsburg.de sowie unter www.agl-online.de. Der Kurs, der am 28. und 29. März in Gemmrigheim stattfindet, ist bereits ausgebucht.

Presseartikel "Selbst mit anpacken beim Bau einer Trockenmauer" im Neckar- und Enzboten vom 12.02.2019

sehen hier Früchte wach-

sen, die sie oft

nur aus dem Supermarkt

kennen." Walter Zeyhle

STREUUBSTWIESEN

Ein Apfelbaum für jede Klasse

Statt im Klassenzimmer haben die Drittklässler der Besigheimer Friedrich-Schelling-Schule in den nächsten Monaten immer mal wieder Unterricht auf einer Streuobstwiese. Dort sollen sie lernen, warum Streuobstwiesen so wichtig für Menschen, Tiere und die Natur sind.

BESIGHEIM

VON CHRISTINA KEHL

Zum Auftakt des Projekts darf jede Klasse einen Apfelbaum setzen – die Schüler der 3c haben dafür eine Kanadarenette bekommen. Das schon recht große Bäum-chen versuchen sie nun, in die Erde zu chen versuchen sie huh, in die Erde zich bringen und zeigen dabei vollen Körper-einsatz. Denn es dauert ganz schön lange, bis das Loch tief und breit genug für den Apfelbaum ist. "Das reicht noch lange nicht, der ganze Wurzelballen muss in die

Erde", stellt Angela Eger mit einem Blick we fest und die Kinder dürfen weitergraben. Trotz der küh- "Die Kinder len Temperaturen werden die ersten Jacken schnell beiseite gelegt, denn die Arbeit mit dem Spaten ist ganz schön anstrengend. "Wie tief müs-sen wir noch?", will Louis wis-sen und gibt den Spaten erstmal an eine Klassenkamerafin weiter. Vorsitzender Obst. Gar-Angela Eger ist Streuobst- ten- und Weinbauverein

wiesen-Pädagogin und will den Kindern spielerisch näherbringen,

warum Streuobstwiesen so wichtig sind – für den Menschen, die Natur und die Tie-re. Eine Unterrichtsstunde zum Thema hat sie bereits gegeben, die nächsten Termine finden aber alle auf der Wiese statt. Dann geht es um die Blüte, Nützlinge und Schädlinge, Insekten und schließlich um die Ernte. Ein Schuljahr lang werden die

Kinder den Lauf der Natur verfolgen. Bei der Baumpflanzaktion wird Angela

ein Besigheim und dessen Vorsitzenden Walter Zeyhle unterstützt. Er findet das Projekt prima: "Die Kinder sehen hier Früchte wachsen, die sie oft nur aus dem Supermarkt kennen", sagt Zeyhle, wäh-rend er die letzten Zentimeter für den Apfelbaum aushebt. Im Besigheimer Raum könne man eigentlich alles anpflanzen außer Südfrüchte.

Das wissen auch die Jungen und Mädchen der Klasse 3c – sie haben beim Theo-rieunterricht offenbar gut aufgepasst. "Es gibt ganz viele Streuobstsorten: Mirabellen, Quitten, Apfel, Kirschen, Birnen..." zählen Lucy, Penelope und Lean auf. "Aber keine Ananas und keine Zitronen, weil die in anderen Ländern wachsen", sagt Lucy. Und warum heißt eine Streuobstwiese eigentlich Streuobstwiese? "Weil die Bäume zwar in einer Reihe gepflanzt wurden, aber immer wieder welche gefällt werden mussten und sie jetzt überall verteilt ste-hen", erklärt Penelope. Die Achtjährige weiß auch, dass es immer weniger Streu-obstwiesen gibt – "weil Häuser

gebaut werden und darunter leiden dann die Tiere". Die Streuobstwiese, auf der die

Drittklässler ihre Apfelbäume pflanzen, gehört der Stadt. Sie wurde angelegt als Ausgleichsfläche für den Bau der Schup-penanlage und des Parkhauses, das an der Enz entstehen soll. Rund 60 Apfelbäume wer-den hier am Ende stehen.

Doch jetzt muss erstmal der Baum der Klasse 3c in die Erde. "Dafür müssen wir ihm ein bisschen wehtun", erklärt Angela Eger, nimmt eine Gartensche-re und schneidet die dicken Wurzelenden ab. "Die sind wie Beine und verankern sich im Boden, damit der Baum nicht umfällt. Wenn wir sie abschneiden, werden sie angeregt, zu wachsen", sagt die Streu-

Dann kann das Loch auch schon wieder aufgefüllt werden. "Unter den Wurzeln



Die Kinder der Klasse 3 c pflanzen mit Streuobstwiesen-Pädagogin Angela Eger und Walter Zeyhle vom Obst-, Garten- und Weinbauverein einen Apfelbaum.

muss überall Erde sein", weist Angela Eger eine Gruppe an, während andere Kinder schon Wasser holen. "Braucht ein Baum viel Wasser?", will Mathilda wissen. "Jede Menge", sagt die Pädagogin und die Kin-der kippen Gießkanne für Gießkanne auf ihr Bäumchen.

Das Klassenzimmer im Grünen kommt bei den Jungen und Mädchen gut an, sie freuen sich schon auf die nächsten Termine. Finanziert wird das Projekt großteils vom Landschaftserhaltungsverband, den Rest der Kosten übernimmt der Förderverein der Friedrich-Schelling-Schule.

Lebensraum für 5000 Tiere und Pflanzen

artenreichsten Lebensräumen Euro-pas: Laut Bund für Umwelt und Na-turschutz leben hier 5000 Tier- und Pflanzenarten. Doch in den vergangenen Jahr-zehnten seien Streuobstwiesen drama-tisch zurückgegangen. Seit den 1960er Jahren hätten sich die Baumbestände fast halbiert, denn durch den Bau von Straßen, Wohn- und Gewerbegebieten gebe es im-mer weniger Flächen. Auch würden viele

sivplantagen umwandeln. Mehr als die Hälfte der Streuobstwiesen sei aber in Pri-vatbesitz. Knapp die Hälfte der Bäume seien Apfelbäume, gefolgt von Kirschen mit 25 Prozent. Zwetschge, Birne, Walnuss und andere Obstarten machen die restlichen 25 Prozent aus. Deutschlandweit sind laut BUND 3000 Obstsorten bekannt, davon wurden in Baden-Württemberg 700 Sorten gezählt. (ck)

Presseartikel "Ein Apfelbaum für jede Klasse" im Neckar- und Enzboten vom 16.02.2019

TROCKENMAUERN

Kulturpflege in den Weinbergen

Grund auf richtig saniert, lernen die Teilnehmer eines Kurses in Gemmrigheim. Doch es geht nicht bloß darum, einsturzgefährdete Mauern zu richten: Es geht um Kulturpflege in den Steillagen und darum, jahrhundertealtes Wissen zu erhalten.

GEMMRIGHEIM

NEB, 29.3.19

"Wir müssen dem Stein jetzt ein Gesicht geben", sagt Martin Bücheler und setzt den Maurerhammer an. Behutsam, aber doch kraftvoll schlägt er die Kante des großen Sandsteinblocks ab, dann geht er in die Knie, dreht den Stein und bearbeitet auch die anderen Seiten. Anschließend wuchtet er den Block auf das frisch gegos-ne und bereits festgeklopfte Fundament – ebenfalls kniend. "Versucht nie, den Stein ganz zu heben, ein Teil des Gewichts stein ganz zu neben, ein 1eit des Gewichts muss immer unten liegen", erklärt er und ergänzt: "Das ist Grundstudium Physik im Weinberg." Bücheler ist Gärtner und Experte im

Aufbau von Weinbergtrockenmauern. In Gemmrigheim bringt er den Teilnehmern bei, wie man die Trockenmauern richtig saniert. Der zweitägige Kurs wird von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg organisiert und vom Landschaftserhaltungsverband Land-kreis Ludwigsburg und dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (Ilek) unterstützt. Die Gemeinde stellt das Grundstück an der Forststraße im Gewann "Im Steig" zur Verfügung. Die umfangrei-che Kooperation kommt nicht von ungefähr: Die terrassierten Steillagen mit Trockenmauern geben der Region ein unver-wechselbares Profil. Immer stärker setzt sich in Politik und Gesellschaft das Bewusstsein durch, dieses wertvolle Kultur-gut zu schützen und zu erhalten. Auch weil die Mauern Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere sind.

"Doch oft werden die Mauern nicht mehr fachgerecht aufgebaut und nur not-dürftig repariert", sagt llek-Regionalmana-ger Peter Wendl. Schäden würden nicht mehr von Grund auf beseitigt, auch weil das Wissen dafür fehle. Genau hier setzt der Kurs an: "Wir wollen, dass das Basiswissen für die Trockenmauer-Sanierung erhalten bleibt", erläutert Wendl. Langfristig sollen so neue Experten ausgebildet werden, die die Mauern in der Region bei Bedarf richten können.



Gärtner Martin Bücheler zeigt, wie man einen Sandsteinblock richtig be





Ist das Fundament gelegt, muss es festgestampft werden. Anschließend wird die Trockenmauer Lage für Lage wieder aufgebaut.

Auf dem Grundstück in Gemmrigheim kann man gut sehen, was passiert, wenn die Trockenmauern viele Jahre sich selbst überlassen werden. Bis vor kurzem sei das Areal noch völlig verbuscht gewesen, erzählt Bürgermeister Jörg Frauhammer, nun will es ein privater Wengerter wieder nutzbar machen. Die Trockenmauern, die jetzt zum Vorschein kommen, sind teilweise eingefallen, Steine lose oder herausgebrochen. Perfekt also, um die Sanierung zu üben. Am Kurs nehmen auch zwei Bauhofmitarbeiter teil, "denn die Trocken-mauern sind bei uns ortsbildprägend",

sagt Frauhammer. Nun hat die Gemeindeverwaltung zwei Sanierungsexperten im

"Am wichtigsten sind die Arbeiten an Hintergemäuer, Fundament und der Mau-erecke", fasst Bücheler die entscheiden-den Schritte zusammen. Wenn hier alles passe, bleibe die Trockenmauer stabil und lange stehen. Sinnvoll sei es auch, schon beim Abbruch der Mauer die Steine zu beim Abbruch der Mauer die Steine zu sortieren. "Da weiß man, was man hat, denn sie werden später wiederverwen-det." Anschließend müsse man die Tro-ckenmauer Lage für Lage aufbauen – und das gleicht mitunter einem Puzzle. In Gemmrigheim legen die Teilnehmer zuerst die alte Mauer komplett frei, um das Fundament zu setzen. Holger Schweiker hebt dafür mit dem Spaten den Graben aus, eine schweißtreibende Angelegen-heit. Er habe in seinem Wengert auch schon Trockenmauern gerichtet, erzählt der Gemmrigheimer Nebenerwerbswin-zer. "Allerdings immer nur partiell und nicht mit dem Wissen von Grund auf, was ich hier lerne." Den Kurs kann er deshalb nur empfehlen. "Sonst kann es sein, dass man sich die Arbeit zweimal macht."

Presseartikel "Trockenmauern – Kulturpflege in den Weinbergen" im Neckar- und Enzboten vom 29.03.2019

Mauerbau ohne Mörtel und Maschinen

Kreis Ludwigsburg Viele Weinbergsteillagen, die die Landschaft im Neckartal prägen, drohen zu verfallen. Das Land und Umweltverbände möchten sie retten - mit Geld und nun auch mit Kursen, in denen gezeigt wird, wie eine Trockenmauer gebaut wird. Von Ludwig Laibacher

us der Distanz sah es so aus, als hät-A ten experimentelle Archäologen im dem experimentelle Archäologen im Gemmrigheimer Gewann Im Steig ihr Lager aufgeschlagen, um dort eine mit-telalterliche Burg zu errichten: Neben Hü-geln mit frisch ausgehobener Erde lagen roh behauene Steine, und das Arbeitsgerät ron behauene Steine, und das Arbeitsgerich der etwa 20 Männer und Prauen schien sich auf Hacken, Hämmer und Schippen zu be-schränken. Selbst massige Steinquader wurden trickreich per Hand und ange-wandtem Hebelgesetz an Ort und Stelle ge-wuchtet. Aber diese Arbeiter wollten keine Ritterburg bauen, sondern nur Mauern, ge-nauer: Weinbergmauern – das aber (fast) genau so, wie es die Tradition verlangt.

Der Landschaftserhaltungsverband (LEV) im Landkreis Ludwigsburg hatte zu einem Kurs in einen terrassierten Weinberg geladen, und die Nachfrage war größer als das Angebot. In zwei Tagen sollten die Seminarteilnehmer lernen, wie man Trockenmauern baut und wie man lang vernachlässigte und verfallene Steillagen reaktivieren kann. Das bedeutete für die Teilnehmer: einen halben Tag Theorie und

anderthalb Tage wirklich harte Arbeit.

Die Weinbergsteillagen gelten als Charakteristikum der württembergischen Landschaft, aber sie drohen zu verfallen, weil sich der Weinanbau für die vielen kleinen Winzer nicht mehr rechnet. Von insgesamt 309 Hektar dieser Steillagen im Land befinden sich 110 im Kreis Ludwigsburg. "Darum wollen wir auch hier besonders aktiv werden", sagt Peter Wendl von der Ini-

"Wenn da Wasser eindringt, haben Sie nur eine kurze Freude an Ihrer Mauer."

Martin Bücheler,

tiative ILEK Neckar-schleife (die Abkürzung steht für Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept), die den Land-schaftserhaltungsver-band unterstützt. Seit Jahren versu-

chen die Landesregie-rung sowie betroffene Kreise und Kommunen diese landestypi-

schen Hangterrassen mit Förderprogram-men zu retten. Doch Geld allein reicht nicht aus. Nicht zuletzt, weil es zwar viele gibt, die die Natursteinmauern sanieren wollen, aber nur wenige, die wirklich noch wissen, wie das geht. Der Praxiskurs in Gemmrigheim war nach einem im Vorjahr in Klein-ingersheim der zweite, den LEV und ILEK im Kreis Ludwigsburg angeboten haben. Neben Feierabendwinzern haben auch Landschaftsgärtner und Bauhofmitarbei-

ter daran teilgenommen. Das Know-how steuerte diesmal die Heidelberger Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) bei, Genauer: Martin Bücheler, der den Kurs leitete. Der Stutt-garter gibt zwar als Berufsbezeichnung Garten- und Landschaftsbau an, hört man ihn aber über Eigenschaften von Steinen und Techniken des Mauerbaus reden, hält



an eine klassische Trocke

man ihn für einen Geologen und Maurer-meister – und, wer weiß: Vielleicht steckt auch etwas von einem Archäologen in ihm. "Dieser Stein dürfte so etwa 220 Millio-

nen Jahre alt sein", sagt er, als er sich einen großen Sandsteinblock vornimmt, den er an einer statisch besonders wichtigen Stelle einbauen will. "Dem geben wir jetzt erst einmal ein Gesicht." Das heißt: Die Kanten müssen geschrägt werden. Um das aber richtig zu machen, müsse man sich sehr ge-nau anschauen, wie der Stein gewachsen ist, erklärt Bücheler: "Die verschiedenen Schichten dürfen nachher nicht nach oben zeigen, denn sonst dringt da Wasser ein – und Sie haben nur eine kurze Freude an Ihrer Mauer."

Das ist nach Ansicht von LEV-Ge-schäftsführer Dirk Hadtstein der springen-de Punkt: Die Mauern müssen ohne Mörtel und nur aus Natursteinblöcken gebaut werden - sie sollten aber auch möglichst jahrzehntelang den Hang stützen. Das je-doch kann nur funktionieren, wenn Exper-tenwissen vorhanden ist. "Wir haben auch schon öfter im Auftrag von Wengertern Trockenmauern gebaut", sagt Johannes Rosenberger, der für eine Gartenbaufirma in Niederstetten arbeitet. "Aber so haben

wir das nicht gemacht." "So" – soll heißen: so penibel, wenn es um die Passgenauigkeit der Steine und ihre Position innerhalb der Mauer geht. Auch wenn man weiß, wie es geht, nimmt das viel Zeit in Anspruch, sagt einer von vier Ausbildern, die den Seminarteilnehmern über die Schulter schauen. Aber das lohne sich, denn "andernfalls ist die Mauer nach sieben bis acht Jahren wieder kaputt, und Sie

können von vorn anfangen". Was dem Landschaftserhaltungsverband gar nicht gefällt: Wenn Winzer ihre band gar nicht gefaut: Wenn winzer ihre Terrassen einfach mit Betonsteinen stüt-zen. "Die klassische Trockenmauer gehört zum Landschaftsbild", sagt Hadtstein. Um die zu erhalten, müsse er viel Überzeu-gungsarbeit leisten. "Es macht keinen Sinn, venn wir allein einen Vorstoß machen", so der LEV-Geschäftsführer. "Es ist wichtig, dass wir gemeinsame Lösungen finden."

righeimer Weinberg seien nur sinnvoll, wenn die Eigentümer die Steillage nach der Wiederherstellung pflegten. "In diesem Fall hat sich der Besitzer, ein Hobbywinzer, bereit erklärt, auf den Terrassen Pfirsiche und Feigen anzubauen", sagt Hadtstein. Was ihm die Zusage erleichtert haben dürfte: Schon vor der Mauersanierung hat der LEV dafür gesorgt, dass der völlig verwil-derte Hang "entbuscht" wurde.

Um die Steillagen zu retten, zählen die Landschaftsschützer inzwischen auch auf die Hilfe der Tourismusbranche. "Wir bauen zwar keine Aussichtskanzeln in die Steillagen, aber wir legen Rundwanderwe-ge an", sagt Wendl. Angst vor negativen Folgen hat er nicht: "Uns schwebt ein sanfter Tourismus vor. Da werden schon nicht die Massen kommen." Viele Winzer seien schon jetzt begeistert dabei. Schließlich sei auch das Werbung für ihren Wein.

Presseartikel "Mauerbau ohne Mörtel und Maschinen" in der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 01.04.2019



Mit Traktoren und Anhängern wird das Schnittgut abgeholt, das Wiesenbesitzer zuvor abgelegt haben.

Foto: Stadt Remseck

UMWELT

LKt. 11.4.19

Häckseln statt verbrennen

Schnittgutsammelaktion in den Hochberger Streuobstwiesen - 15 Kubikmeter Hackschnitzel gewonnen

REMSECK

Bereits zum dritten Mal fand dieses Jahr in Remseck eine kostenlose Schnittgutsammlung statt. Dabei konnten Besitzer von Streuobstwiesen in den Gewannen Hofweingarten, Mittlere Weinberge, Altach und Engeläcker in Hochberg ihr Schnittgut am Rand ihrer Grundstücke ablegen, von wo es eingesammelt und zu Holzhackschnitzeln verarbeitet wurde. Mit der Aktion wurde bei den Wiesenbesitzern zugleich ein Anreiz geschaffen, ihre Obstbäume wieder zu schneiden und zu pflegen. Organisiert wurde die Aktion vom Landschaftserhaltungsverband Ludwigsburg in Kooperation mit dem Obstund Gartenbauverein Hochberg und der Stadt Remseck.

Der an den Wegen abgelegte Baumschnitt wurde direkt beim Einsammeln gehäckselt, Material, das nicht ordnungsgemäß abgelegt wurde, musste mühsam von Hand von den Flächen geholt werden. Eine Gesamtmenge von ungefähr 15 Kubikmetern Hackschnitzel wurde auf diese Weise gewonnen. Nach der Trocknung werden die Hackschnitzel den verarbeitenden Spezialunternehmen zugeführt und energetisch verwertet. "So wird die umweltgerechte Entsorgung des Schnittguts gewährleistet", heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Remseck. Allerdings wurden auch Grünabfälle wie Efeu, Schilf und Wurzelstöcke abgelegt. Da diese nicht verwertet werden können, mussten sie auf den Flächen liegen bleiben.

Die frostfreien Tage im Februar und März

bieten den besten Zeitraum, Streuobstbäume zu schneiden und das Schnittgut gesammelt abzulegen. Werden Schnittguthaufen nicht entfernt, beschatten sie den Unterwuchs und behindern das Wachstum von Gräsern und Kräutern. Zudem wachsen krautige Pflanzen von außen in die abgelegten Äste und Zweige ein, die dann später schwerer zu entfernen sind.

Schnittgut darf laut Mitteilung der Stadt nur in bestimmten Fällen auf dem Grundstück verbrannt werden; die Pflanzenabfallverordnung des Landes und das Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes betrachten die Verwertung von Schnittgut als vorrangig. Durch die entstehende Feinstaubbelastung wird eine Verbrennung auch in der Gesellschaft zunehmend weniger anerkannt. (red)

Presseartikel "Häckseln statt verbrennen" in der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 11.04.2019



Presseartikel "Niederwild – Großer Kampf für den Feldhasen" in der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 19.04.2019

Hoher Beratungsbedarf Bilishami 2014, 9.5.14

Märkgröningen Auf Einladung des Nabu wurde auf den Betriebsflächen der Familie Zibold erläutert, was es mit einer Biodiversitätsberatung auf sich hat.

kologie und Ökonomie wie geht das in der Landwirtschaft zusammen? Diese Frage stand am Dienstag beim Dialogforum "Landwirtschaft und Naturschutz im Mittelpunkt. Auf Einladung des Nabu wurde den Teilnehmern bei einer Exkursion auf den Betriebsflächen der Familie Zibold erläutert, was es mit einer Biodiversitätsberatung auf sich hat und wie Artenschutz und Agrarwirtschaft davon profitieren können.

Der Unterriexinger Landwirt Werner Zibold berichtete von der Biodiversitätsberatung des Landes, die er 2016 für seinen Betrieb in Anspruch genommen hatte. "Der Grundgedanke war für mich, herauszufinden, welche Flächen auf meinem Hof ökologisch wertvoll sind, zum Beispiel, weil dort ein hohes Artenvorkommen herrscht." Die treibende Kraft war Zibolds Frau, die als Umweltingenieurin in Pleidelsheim tätig ist und sich zudem zwei Tage die Woche um die Belange des Hofs der Familie kümmert.

Der Biodiversitätsberater Dr. Florian Wagner stellte bei der Beratung vor zwei Jahren beispielsweise fest, dass Hecken und Feldraine am Rande von Äckern schon lange keine richtige Pflege mehr erfahren hatten. Der dort vorkommende Neuntöter brauche aber niedrige Hecken und offene, insektenreiche Feldraine, um zu überleben, wie Wagner am Dienstag sagte.

Gemeinsam mit der Betriebsleiterfamilie entstand daher der Vorschlag, die Pflege der Feldraine und Hecken zusammen mit der zuständigen Naturschutzbehörde umzusetzen.

Werner Zibold wurde dadurch deutlich, dass diese Strukturen auch für andere Tiere überlebens-

So kann ich in meinem Betrieb dazu beitragen, dass diese Arten bei uns eine Zukunft haben.

Werner Ziebold

Landwirt aus Unterriexingen

wichtig sind: "Sie bieten Nahrung und Lebensraum für Insekten und Kleintiere. So kann ich in meinem Betrieb dazu beitragen, dass diese Arten bei uns eine Zukunft ha-

Wagner erläuterte vor Ort den Ablauf der Biodiversitätsberatung für Landwirte: "Im Vordergrund steht die Integration von Naturschutzmaßnahmen in den jeweiligen Betrieben. Dazu werden gemeinsam sinnvolle Vorschläge für Maßnahmen erarbeitet und die Betriebsleiter wählen aus, welche sie davon umsetzen." Man dürfe die Landwirte dabei erst mal nicht überfordern, schilderte der Agrarökologe seinen Ansatz. Er versuche immer erst, sich in den Betrieb einzufühlen. zu sehen, wie dort gearbeitet wird und hier und da die ersten Vorschläge für artenschützerische Maßnahmen anzubringen.

In Unterriexingen wurde schnell deutlich, dass die alten Feldraine irgendwann zur Hecke werden, deren ungehinderter Wuchs eher die Reduzierung der Arten befördert. So schlug Wagner unter anderem eine Heckenverjüngung vor, so dass sich eine junge Krautschicht bilden und für mehr Diversität sorgen könne. Die Hecken zumindest stellenweise auf den Stock zu setzen, so die fachliche Bezeichnung, verringere auch die Beschattung auf Feld oder Acker und beschere den Landwirten "keine abgefahrenen Außenspiegel" mehr an ihren Fahrzeugen, so Wagner augenzwinkernd weiter.

Er sowie auch Werner Zibold würden sich aber wünschen, dass sich diese Form der Beratung über mehrere Jahre hinziehen könnte, um eben auch die Resultate der umgesetzten Maßnahmen prüfen und gegebenenfalls optimierend reagieren zu können.

Dominique Aichele, die Nabu-Projektleiterin des "Dialogforums Landwirtschaft und Naturschutz", sieht einen hohen Beratungsbedarf bei Landwirten ebenso wie bei Naturschutzaktiven: "Um das dramatische Artensterben aufzuhalten, braucht es gemeinsame Anstrengungen. Vonseiten der Landwirtschaft kommen die Vorschläge, wie sich Naturschutzmaßnahmen in die Betriebsabläufe einpassen lassen." Diesen Austausch lobte auch Dirk Hadtstein, der Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) in Ludwigsburg: "Insbesondere im stark ackerbaulich geprägten Landkreis Ludwigsburg ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt nur gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben möglich. Der LEV setzt sich dafür ein, die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu fördern. Wir helfen dabei, gemeinsame Lösungen für geeignete Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu entwickeln und das gegenseitige Verständnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu verbessern.

Familie Zibold: Ein Betrieb im Haupterwerb

Familie Zibold bewirtschaftet in Unterriexingen im Haupterwerb einen Betrieb mit 145 Hektar Fläche, davon 105 Hektar Ackerland und 40 Hektar Grünland. Die Zibolds bauen Winterweizen, Braugers-

te. Silomais und Zuckerrüben in konventioneller Weise an. Auch betreiben sie eine Bullenmast mit 65 Plätzen, Zudem ist Werner Zibold immer mittwochs als Lehrer für Auszuhildende der Mathilde-Planck-Schule in

Ludwigsburg tätig, die er auf seinem Hof unterrichtet. Der 53-Jährlge leitet den väterlichen Betrieb selt 23 Jahren und ist Mitbetreiber einer Biogasanlage zwischen Tamm und Markgröningen.

Presseartikel "Hoher Beratungsbedarf" in der Bietigheimer Zeitung vom 09.05.2019

"Die Motivation der Landwirte ist wichtig"

Beim Nabu-Dialogforum in Unterriexingen lassen sich rund 40 Teilnehmer die landwirtschaftlichen Artenschutzmaßnahmen der Familie Zibold erläutern

Okologie und Okonomie – wie geht das in der Landwirtschaft zusammen? Diese Frage stand am Dienstagabend beim "Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz" im Mittel punkt. Auf Einladung des Nabu wurde den Teil-nehmern auf den Betriebsflachen der Fa-milie Zihod effattert, was er mit eimilie Zibold erläutert, was es mit ei ner Biodiversitätsberatung auf sich hat und wie Artenschutz und Agrarwirt-schaft davon profitieren können.

meinisam sinnvolle architecture de controlle de la companie de la





Landwirt Werner Zibold (links) und Agrarberater Dr. Florian Wagner arbeiteten Hand in Hand.



Vielseitigkeit ist ihr Credo

Familie Zibold

Das Nabu-Dialogforum

Austausch und Förderung

Presseartikel "Die Motivation der Landwirte ist wichtig" in der Vaihinger Kreiszeitung vom 09.05.2019



Beispiel Gewann Forstberg: Das Schnittgut wird mit einem Greifer in den Großhäcksler transportiert, Die Hackschnitzel werden im bereitstehenden Anhänger gesammelt.

Aus Schnittgut werden Holzhackschnitzel

OBERSTENFELD

Die gemeinsam vom Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg (LEV), der Gemeinde Oberstenfeld und der Nabu-Ortsgruppe Oberstenfeld organisierte Schnittgutsammelaktion wurde jetzt erfolgreich abgeschlossen. Die Aktion bot den Streuobstwiesenbesitzern in den Oberstenfelder Gewannen Forstberg-Egerten und Lichtenberg-Dürren die Möglichkeit, das bei der Pflege ihrer Streuobstwiesen anfallende Schnittgut kostenlos abtransportieren zu lassen. Nach Angaben der Gemeinde wurden große Mengen Schnittgut eingesammelt und zu insgesamt 115 Kubikmeter Hackschnitzel verarbeitet.

Rund 15 500 Obstbaum-Hochstämme bilden das Rückgrat der Oberstenfelder Streuobstwiesen. Die Mehrzahl der Bäume wird – wie im ganzen Land – gar nicht oder nur unregelmäßig gepflegt. Aufgrund ihres schlechten Pflegezustandes droht den für Mensch, Flora und Fauna als Lebensraum gleichermaßen wichtigen Streuobstwiesen der schleichende Tod, so die Mitteilung der Gemeinde weiter.

Vor diesem Hintergrund sollte der kostenfreie Abtransport des Schnittguts den Streuobstwiesenbesitzern die Pflegearbeiten erleichtern. Außerdem bestand somit die Gelegenheit, auch Obstbäume, die schon lange nicht mehr geschnitten worden waren, auf Vordermann zu bringen. Als Nebeneffekt ergab sich gleichzeitig ein gewisser Ausgleich für die Schließung des Oberstenfelder Häckselplatzes und die dort entfallene Entsorgungsmöglichkeit.

Die von den Stücklesbesitzern an den Sammelwegen deponierten Schnittgut-Haufen wurden zunächst von einem mit Frontlader und Greifschaufel ausgerüstetem Schlepper zu größeren Mengen zusammengeführt. Das so konzentrierte Schnittgut wurde dann in einer großen Häckselmaschine verarbeitet.

Die Menge von 115 Kubikmeter Hackschnitzel war mehr als doppelt so groß wie im Vorjahr (42 Kubikmeter). Im Bereich Forstberg-Egerten wurden 50 Kubikmeter gehäckselt, in den Gewannen Lichtenberg-Dürren waren es 65 Kubikmeter.

Die Hackschnitzel aus Oberstenfeld werden laut Gemeinde zunächst in einem Zwischenlager deponiert und später in einem industriellen Heizwerk verbrannt und zur Energiegewinnung eingesetzt. (red)

Presseartikel "Aus Schnittgut werden Holzhackschnitzel" in der Bietigheimer Zeitung vom 10.05.2019

Der Landwirt und der Neuntöter

Umwelt Artenschutz und Agrarwirtschaft gehen nicht zusammen? Von wegen: Werner Zibold aus Unterriexingen zeigt, wie das gehen kann. Obwohl das, was er getan hat, klein erscheint, ist seine Wirkung groß. Sogar der Naturschutzbund ist begeistert. Von Verena Mayer

ie Geschichte von Werner Zibold könnte schnell erzählt sein. Das ginge dann so: Werner Zibold hat ein paar Hecken zurechtgestutzt. Darin haust nun der Neuntöter, ein Vogel aus der Familie der Würger. Das freut Werner Zibold und auch den Neuntöter – Ende

der Geschichte.

Aber die Bedeutung der Geschichte bliebe mit dieser Version verborgen. Wenn man weiß, dass Werner Zibold Landwirt ist, die Hecken auf seinen Fel-dern stehen und der Neuntöter ein Vogel ist, dessen Lebensraum zunehmend gefährdet ist, ahnt man, dass das, was Zibold getan hat, etwas Besonderes ist. Und wenn man dann noch weiß, dass sich Ökologie man dann noch weis, dass sich Okologie und Ökonomie in den vergangenen Jahren zu so etwas wie natürlichen Feinden ent-wickelt haben, wird klar, dass das, was auf Zibolds Feldern in Unterriexingen ge-schah, ein kleines Wunder ist. Wenn also-Werner Zibold in Unterriexingen auf sei-nen Feldern dem Neuntöter eine Heimat bietet defür mit dem Neuntöter eine Heimat bietet, dafür mit dem Naturschutzbund (Nabu) gemeinsame Sache macht und bei-de beeindruckt vom anderen sind – dann kann man diese Geschichte durchaus et-was ausführlicher erzählen. Werner Zibold ist 53. Zu seinem Be-

trieb gehören eine Bullenmast mit 65 Plätzen, 40 Hektar Grünland und 105 Hektar Ackerland. Er baut Winterweizen an und Braugerste, Zuckerrüben und

nichts übergestülpt, wir konnten selbst entscheiden." Werner Zibold, Landwirt

Mais, Zibold liebt seine Arbeit. Dass er den Hof von seinem Vater übernehmen würde war selt je klar. Doch er leidet zunehmend am Image seines Be rufs, Denn wer hat Schuld am Insekten-sterben? - Logo: die

Landwirte mit ihren riesigen Monokultu-ren. Wer ist verantwortlich für schlechtes Grundwasser? – Ist doch klar: die Landwirte mit ihren fiesen Düngemitteln. Es ist nicht allzu lange her, da hat ein Spa-ziergänger Werner Zibold, der seine Feld-früchte gegen bedrohliche Schädlinge immun machte, zugerufen: "Aha, spritzen Sie die Umwelt tot?!" Wie gut, dass Werner Zibold dann Flo-

rian Wagner kennengelernt hat. Wagner ist in einer Funktion auf den Unterriexin-ger Hof gekommen, die schrecklich umständlich klingt, aber wahnsinnig prak-





Reutlingen, hat sich Zibolds Hof zwei Tage lang genau zeigen lassen – und dabei die Hecken auf dessen Feldern entdeckt. Total Hecken auf dessen Feldern entdeckt. Total werhuscht sind sie gewesen, weil sie lange nicht mehr geschnitten worden waren. Wozu auch? Sie hatten ja keinen Nutzen, sie standen halt da, weil das schon immer so war. Der Neuntöter jedoch, den Florian Wagner in der Unterriexinger Umgebung auch entdeckt hatte, braucht niedrige Hecken, um zu überleben. Also schlug der Biodiversitätsberater dem Landwirt vor, die Hecken auf Vordermann zu bringen.

Und so geschah es.
Alle 15 Meter wurde das Gestrüpp bis auf den Boden abgesäbelt, so dass die Hecke auf einer Länge von zehn Metern neu austreiben konnte. Es folgte ein langes Stück Bestandshecke, dann wieder ein kleiner Kahlschlag. Insgesamt 630 Quadratmeter Wohnraum, wenn man so will hat Zihold so für den Neunter geschaffen. Und weil er zugleich die ebenfalls ver-

achsenen Grasstreifen zwischen den Ackern gewissermaßen frisierte, findet der Vogel auch genug zu fressen. Denn dort tummeln sich nun auch jede Menge Insekten. Manchmal hält Werner Zibold mit seinem Traktor einfach an und be-wundert das neue Stück Natur. "Da wachsen jetzt auch Blumen und Kräuter", sagt der Unternehmer, der noch immer begeis-tert ist – vor allem darüber, dass er bestimmen durfte, was passiert. "Uns wurde nichts übergestülpt", sagt Werner Zibold.

An dieser Stelle kommt der Nabu Ins Spiel. Der Nabu, das zur Erinnerung, hat den Bauernpräsidenten Joachim Rukwied voriges Jahr mit dem Negativpreis "Dinosaurier des Jahres" bedacht. Rukwied, so die Begründung, habe die Verantwortung der Landwirtschaft für das Artensterben abgestritten. Der Landesverband Baden-Wirttemberg des Nahu jedoch hat im Jahr 2015 das Dialogforum Landwirtschaft ge-gründet. Ein Projekt, das aktuell seine zweite Auflage erfährt und über ein Bud-get von 200 000 Euro verfügt; 90 Prozent davon stammen vom Umweltministerium. "Ein Erfolg auf den Flächen vor Ort kann am besten geschehen, wenn Naturschutz, Landwirtschaft und Verwaltung zusammenarbeiten", sagt Dominique Aichele, die als Projektleiterin Workshops und Ex-

Workshops und Ex-kursionen in acht produzieren Landkreisen organi-siert. Auch zu Werner Zibold nach Unterriexingen, der sich quasi zu einem Vorzeigebe-trieb entwickelt hat.

unsere Lebensmittel.

Denn tatsächlich gibt es wohl kaum einen Landwirt, dem die Umwelt egal ist. Allerdings ist es oft so, dass Landwirte die Sorge haben, nicht Herr zu sein auf dem eigenen Land. Und es ist ja auch nicht so, dass Landwirte nicht bereits in vielen Zwängen stecken.

Das Wetter, die Politik, die Bank. Deshalb war auch Werner Zibold zu-nächst skeptisch, als seine Frau Annegret nachst skeptisch, als seine Frau Amerger die Biodiversitätisberatung von Florian Wagner entdeckte und verfügte: "Das machen wir!" Dass sie an zwei Tagen in der Woche das Umweltamt in Pleidelsheim leitet, erleichterte ihre Argumentation. Ebenso, dass der Landschaftserhaltungsverband (LEV) bei der Vermittlung des Angelotz helf die davelung mit 90 Propent Angebots half, das dazuhin mit 90 Prozent Angebots half, das dazunn mit 90 Prozent (210 Euro) gefördert wurde, "Jeder Land-wirt kann etwas tun", hat Werner Zibold gelernt, der auf Flächen, die er mit dem Traktor schlecht erreicht, nun Blumen wachsen lässt, und der nicht jedes Altgras abmäht, damit in den hohlen Stängeln Insekten überwintern können. Auch das Vorschläge des Biodiversitätsberaters. Naturschutz, so das pragmatische Cre-do des baden-württembergischen Nabu,

muss für die Landwirte auch praktikabel umsetzbar sein. Wenn sich Landwirt-schaft und Naturschutz auf Augenböhe hegegnen, sei viel erreicht, sagt Domi-nique Aichele, überzeugt, dass Landwirte "großen Respekt verdient haben, weil sie unsere Lebensmittel produzieren"

Der Mann, der Werner Zibold vor nicht allzu langer Zeit vorgehalten hat, die Umwelt totzuspritzen, wusste noch nichts vom Neuntöter-Projekt. Als Zibold ihm davon berichtete, staunte der Mann. Und manchmal, das merkt man Werner Zibold an, staunt er selbst auch noch

// Information zum Dialogforum www.baden-wuerttemberg.nabu.de/natur-und-landschaft/landwirtschaft/dialogforum

Presseartikel "Der Landwirt und der Neuntöter" in der Stuttgarter Zeitung vom 23.07.2019

Rebhuhn und Frosch fühlen sich wohl

Ingersheim Dem Gemeinderat wurden Maßnahmen vorgestellt, um die Lebensräume von Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu vernetzen. Von Bettina Nowakowski,

eldlerche und Rebhuhn, Wendehals und Grau-specht, Feuersalamander und Grasfrosch: sie alle elen sich auf der Gemarkung Gemeinde Ingersheim wohl und haben hier ihren Lebensbe-

"Ingersheim steht erfreulich gut da", erläuterte Kerstin Schlange von Planbar Güthler aus Ludwigsburg, die im Auftrag der Ge-meinde eine "Partizipative Biotopvernetzungskonzeption" er-stellt haben, die jetzt im

Gemeinderat vorgestellt wurde.
Dabei geht es darum, das Artensterben bei Tieren und Pflanzen zu verhindern, indem bestehende Lebensräume erhalten sowie neue geschaffen und mög-lichst miteinander vernetzt werden. Von Frühjahr 2018 an bis zum Sommer 2019 wurden unter Berücksichtigung der landwirt-schaftlichen und naturschutz-fachlichen Belange eine umfangreiche Bestandsaufnahme erstellt und verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen. Dazu wurde ein Arbeitskreis

gebildet, der aus örtlichen Landwirten, Wengertern, Jagdpäch-tern, Vertreter des Naturschutzes, des Landschaftserhaltungsver-bandes, der Obst- und Gartenbauvereine, der Gemeindeverwal-tung und des Gemeinderates so-wie der Fachämter für Landwirtschaft und Naturschutz des

Landratsamtes bestand.
"Hier sind langjährige Erfahrungen der Beteiligten mit eingeflossen", so Kerstin Schlange. Das Untersuchungsgebiet umfasste Hossen', so Aersun Schlange, Das Untersuchungsgebiet umfasste auf der Gemarkung Ingersheim Äcker, Wiesen, Streuobstwiesen, Reb- und Wasserflächen. Ausge-nommen waren Waldgebiete, Verkehrs- und Siedlungsflächen.

Das Konzept zur Biotopvernet-zung sieht den Erhalt und die Wiederbelebung von Streuobst-wiesen, den Erhalt und die Ent-wicklung von Wiesen und Ufer-



In der offenen Landschaft rund um Inger nsräume erhalten sowie neue geschaffen und mög Foto: Susanne Haas

säumen, extensive Ackernutzung mit Blühstreifen und Buntbra-chen, den Erhalt und die Entwick-lung von Stillgewässern und den

Die Bevölkerung soll mit offenen Augen durch die Landschaft gehen.

Erhalt der offenen Steillagen-Ter-rassen und Trockenmauern in den Weinbergen vor. Für ackerbedingte Standorte bedeutet das zum Beispiel die

Verbesserung des Brutplatz-, Nahrungs- und Deckungsange-bots für sogenannte Offenland-brüter wie die Feldlerche und das Rebhuhn in zusammenhängender Ackergebieten. Als Beispiele führte Kerstin Schlänge unter an-derem auch das Siegental an, in dem die Streuobstbestände erhalten und die kleinflächigen Feucht-biotope miteinander verbunden werden sollen. Für die ausführlichen Erläute-

rungen bedankte sich Bürger-meister Volker Godel und stellte fest, dass man mit diesem Maß-nahmenkatalog eine gute Grundlage zur Umsetzung in der zu-künftigen Landschaftsplanung habe. "Es ist eine Handlungsan-weisung für uns, die wir nutzen wollen." Um die Priorisierung der Maßnahmen müsse man sich Gedanken machen, kurz- bis mittelfristig sind aber einige Maßnah-menvorschläge durchaus umsetz-Zum Teil seien von Seiten der

Zum Ieil seien von Seiten der Landwirte auch schon Maßnah-men umgesetzt worden, wie die Einsaat von Saatgutmischungen auf den Graswegen und angren-zenden Wegsäumen, um wieder mehr Nahrungs- und Rückzugsmehr Nahrungs- und Rückzugs-räume zu schaffen.

sten Majer, Gemeinderat der SPD lobte daher auch die Zusammenarbeit mit den Landwirten. "Wir haben hier in der Gemeinde echte Schätze, die mehr Wertschätzung verdienen." Die Kosten dafür müsse man im Blick behalten und die Maßnahmen "Stück für Stück" abwägen, es sei aber eine gute Investition. Gemeinderat Karl Seitz (FWV)

wünscht sich, dass die Bevölke-rung "mit offenen Augen durch die Landschaft geht" und jeder seinen Teil dazu beitrage, die Flo-ra und Fauna zu erhalten. Mit einer Enthaltung stimmte der In-gersheimer Gemeinderat der vorgelegten Konzeption zur Biotopvernetzung zu.

Info Die über 100-seitige partizipative Biotopyernetzungskonzeption ist online nachlesbar unter www.ingersheim.de unter dem Menüpunkt Ratsinformationssystem, GR-Sitzung vom 5. Noverr

Presseartikel "Rebhuhn und Frosch fühlen sich wohl" in der Bietigheimer Zeitung vom 07.11.2019

Neubelebung der Kirbachtal-Allee

Umwelt Zwischen Hohenhaslach und Häfnerhaslach werden viele neue Bäume gepflanzt.

Sachsenheim. Früher verband eine ansehnliche Baumallee die Kirbachtalgemeinden von Hohenhaslach bis Häfnerhaslach, Inzwischen sind viele Bäume entlang der heutigen Landesstraße 1110 abgestorben und verfallen. Vor allem Obsthochstämme waren Opfer der mangelnden Pflege und des starken Mistelbefalls (die BZ berichtete). Jetzt soll der Kirbachtal-Allee neues Leben eingehaucht werden. Am Nikolaustag wurde jetzt der erste von insgesamt 26 neuen Speierling-Bäumen beim "Melkerwäldle" zwischen Hohenhaslach und Ochsenbach

Für den Ochsenbacher Fabian Köstlin vom Sachsenheimer Streuobstprojekt und die Spielberger Ortschaftsräte Michael Stierle sowie Daniel Ott (stellvertretender Ortsvorsteher) ein beklagenswerter Zustand. "Vor rund einem Jahr haben wir Kontakt zum Landtagsabgeordneten Dr. Markus Rösler aufgenommen, der auch Sprecher des Nabu-Bundesausschusses für Streuobst ist. Gemeinsam mit der Stadt Sachsenheim entstand die Idee, der Kirbachtal-Allee wieder zu neuem Leben zu verhelfen", erinnerte sich Köstlin.

Prominentes Startsignal

Der "Grundbaumlegung" nahmen sich Landrat Dr. Rainer, der Landtagsabgeordnete Dr. Markus Rösler (Grüne) und Sachsenheims Bürgermeister Holger Albrich an. Auch am "Spielberger Bahnhöfle", am sogenannten "Schwarzen Tor" sowie an weiteren Stellen bis zum Kirbachhof wurden und werden die seltenen Obsthochstämme entlang der Straße in die Erde eingebracht. Rund 4000 Euro investierte der Nabu in die drei Jahre alten, mehr als zwei Meter hohen Bäume aus einer Baumschule.

"In Teilen existiert die ursprüngliche Allee noch, aber der Zustand vieler Bäume ist erbärmlich. Wir wollen mit diesem landesweiten Leuchtturmprojekt ein positives Zeichen für Landschaft, Heimat, Tourismus, Obstbau und Naturschutz setzen. Die Streuobstbäume haben nicht nur eine wichtige Funktion für die Natur, sondern prägen auch unsere hei-



Der Landtagsabgeordneter Dr. Markus Rösler, Bürgermeister Holger Albrich und Landrat Dr. Rainer Haas pflanzten am Freitag den ersten Baum. Foto: Martin Kalb

mische Kulturlandschaft und werten die Region touristisch auf", betonte Rösler.

Landrat Haas verwies darauf, dass im waldarmen Landkreis Ludwigsburg neben dem Weinbau vor allem die Streuobstwiesen das Landschaftsbild bestimmten, die immerhin sechs Prozent der Kreisfläche ausmachten. Dass der Neubelebung der Allee im Kirbachtal nicht alle positiv wegen der Nähe zur Straße gegenüberstehen, sah er gelassen. "Dort, wo es bereits eine Allee ge geben hat, müssen die gesetzlichen Mindestabstände nicht eingehalten werden." Eine Gefahr für den Verkehr sehe er nicht: "In anderen Bundesländern wie Mecklenburg-Vorpommern sind diese prächtigen Baumalleen auch vor-

Streuobstbäume und Speierling

Im Kreis stehen 400 000 der landesweit neun Millionen Obsthochstämme. 4000 Hektar der Kreisfläche machen die Streuobstwiesen aus, von denen drei Viertel unter Landschaftsschutz stehen. 120 000 Hektar beträgt der Streuobstwiesenbestand, nach Angaben des Nabu, in ganz Baden-Württemberg, 300 000 Hektar bundesweit.

Der Speierling gehört zu den Wildobstbäumen aus der Gättung der Mehlbeeren und wird im Volksmund auch "Hundsarsch" genannt. Er kann bis zu 20 Meter hoch werden. Die Früchte schmecken im unreifen Zustand bitter, im reifen Zustand bitter, im reifen Zustand nach Marzipan. Für das Aroma werden die Speierlingsfrüchte in kleinen Mengen Most oder Apfelwein zugesetzt. mig

Bürgermeister Albrich dankte den privaten Grundstückseigentümern, die teilweise ihre Flächen für die Pflanzaktionen in sieben Abschnitten zwischen Hohenhaslach und dem Kirbachhof zur Verfügung stellen. "Wir wollen gemeinsam mit dem Landschaftserhaltungsverband überlegen, was wir über diese Pflanzaktionen hinaus in Zukunft noch unternehmen können, um die Kirbachtal-Allee wieder zu beleben", so Albrich. Michaela Giemser

Presseartikel "Neubelebung der Kirbachtal-Allee" in der Bietigheimer Zeitung vom 07.12.2019

Anhang 4: Arbeitsprogramm 2020

(gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 09.12.2019)

1. Arten- und Biotopschutzmaßnahmen nach Teil B der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) im Rahmen des Kreispflegeprogramms (vorbehaltlich der verfügbaren Mittel)

- Planung, Vorbereitung und Umsetzung von rund 30 Aufträgen im Rahmen des Kreispflegeprogramms (KPP) 2020 (Febr.-Nov. 2020)
- fachliche Begleitung / Unterstützung von LEV-Kommunen und Vereinen bei der Umsetzung von beantragten Maßnahmen im Rahmen des KPP 2020 (Febr.-Nov. 2020)
- Vorbereitung und Vorort-Begleitung von rund 5 Aufträgen in NSG sowie im Rahmen des Artenschutzprogramms (ASP) in Zusammenarbeit mit dem RP Stuttgart
- Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung sowie Prüfung von rund 25 LPR-Anträgen von Vereinen und LEV-Kommunen für das KPP 2021 (Okt./Nov. 2020)
- Aufstellung des KPP 2021 in Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde (Dez. 2020)

2. Verträge nach Teil A der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) (Vertragsnaturschutz)

- Vorbereitung der Neuabschlüsse von rund 60 in 2019 ausgelaufener LPR-Verträge (Folgeverträge): Anpassung der Vertragsinhalte, Anlage in LaIS/LaIS-GIS etc. (bis Apr. 2020)
- Verlängerung von rund 10 in 2020 auslaufenden fünfjährigen LPR-Verträgen in Zusammenarbeit mit unterer Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörde
- Vorbereitung von bis zu 10 Neuabschlüssen fünfjähriger LPR-Verträge

3. Akquise und Vorbereitung neuer LPR-Maßnahmen

- Maßnahmen zur Umsetzung der vorliegenden Natura 2000-Managementpläne (MaP) "Unteres Remstal und Backnanger Bucht", "Enztal bei Mühlacker" "Stromberg", "Strohgäu und unteres Enztal" und "Nördliches Neckarbecken"
- Maßnahmen in sonstigen LPR-Gebietskulissen

4. Fachliche Beratung der LEV-Mitgliedskommunen und -Mitgliedsverbände

- Unterstützung bei der Planung und Organisation von Pflegemaßnahmen sowie Akquise von Fördermöglichkeiten
- Entwicklung gemeinsamer Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte (z.B. kommunale Heckenpflegekonzepte, Streuobstpflegekonzepte, Maßnahmen zur Erhaltung / Wiederherstellung von Trockenmauerweinbergen)
- Bearbeitung von Anfragen zu Pflegemaßnahmen und Fördermöglichkeiten

5. Projekte zur Erhaltung von Trockenmauer-Terrassenweinbergen

- Organisation eines Trockenmauer-Workshops in der ILEK-Region Neckarschleifen in Kooperation mit der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg (März 2020)
- Mitwirkung bei dem Aufbau eines Trockenmauerbautrupps für die ILEK-Region Neckarschleifen in Zusammenarbeit mit dem ILEK-Regionalmanagement
- Konzeption und Umsetzung eines Erstpflegeprojektes zur Reaktivierung brachgefallener Trockenmauerweinberge (incl. Mitwirkung bei alternativen Nachnutzungs- / Folgepflegekonzepten) (vorbehaltlich der verfügbaren Mittel)
- Konzeption und Umsetzung von Trockenmauersanierungen in Steillagenweinbergen (*vorbehaltlich der verfügbaren Mittel*)

6. Projekte und Aktionen zur Erhaltung von Streuobstwiesen

- Organisation der dezentralen Sammlung von Streuobst-Schnittgut in den LEV-Mitgliedskommunen Großbottwar, Oberstenfeld und ggf. Remseck am Neckar (März/April 2020)
- Koordinierung und Umsetzung des Streuobstpädagogik-Förderprojektes "Die Streuobstwiese

 Unser Klassenzimmer im Grünen" an Grundschulen im Landkreis
- Vorbereitung, Beauftragung und fachliche Begleitung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für das Streuobstwiesengebiet "Eichhälde" in Steinheim (Murr) oder eines vergleichbaren Streuobstgebietes (vorbehaltlich der verfügbaren Mittel)

7. Artenschutzprojekte

- Koordinierung und Weiterführung des landkreisweiten Kooperationsprojektes "Lebensraumaufwertung für Rebhuhn, Feldhase und Co.":
 - Durchführung von bis zu drei lokalen Informationsveranstaltungen
 - Akquise weiterer Landwirte als Projektpartner für die Anlage von Blühbrachen und Vorbereitung entsprechender LPR-Verträge
 - Beratung von Landwirten und Jägern
- Organisation einer Rebhuhnkartierung mit lokalen Akteuren in ein bis zwei bedeutsamen Offenlandbrütergebieten im Rahmen des landesweiten Rebhuhnmonitorings gemeinsam mit LJV und Wildforschungsstelle (WFS)

8. Kooperation und Netzwerkarbeit

- Initiierung und Koordinierung eines landkreisweiten Projektes "Entwicklung von zukunftsfähigen Lösungen zur Verwertung oder Entsorgung von holzigem und krautigem Landschaftspflegematerial" unter Mitwirkung der AVL, interessierten LEV-Mitgliedskommunen und anderen relevanten Akteuren
- Organisation und Durchführung eines Landschaftspflegetages in Zusammenarbeit mit einer LEV-Mitgliedskommune
- Teilnahme und Mitwirkung an Informations- und Öffentlichkeitsveranstaltungen von LEV-Mitgliedern und Kooperationspartnern
- regelmäßige Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit Fachbehörden und -institutionen

9. Öffentlichkeitsarbeit und Naturbildung

- laufende Aktualisierung der Homepage
- bis zu drei LEV-Newsletter
- Erstellung von bis zu drei themenbezogenen Rollup-Postern zu LEV-Schwerpunkten (z.B. Streuobst, Trockenmauerweinberge, Offenlandarten etc.)
- anlassbezogene Pressemitteilungen zu LEV-Projekten, Infoveranstaltungen etc.
- vorbereitende Koordinierung des Standes der Streuobst-Aufpreisinitiativen auf dem Spätlingsmarkt 2020 (incl. Organisation eines LEV-Infopostens)
- Mitwirkung beim Schräglagentag 2020 der ILEK-Region Enzschleife

10. Führung der Geschäftsstelle

- · Bearbeitung von allgemeinen Anfragen
- Haushaltsführung
- Vor- und Nachbereitung von zwei Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung
- Vor- und Nachbereitung von Quartalsgesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden
- Jahresabschluss und Jahresbericht 2019
- Finanzplanung (Haushaltsplan) 2021 und Planung Arbeitsprogramm 2021

11. LEV-Internes

- Teilnahme an Fortbildungen und Fachveranstaltungen (u.a. Dienstbesprechung "Landwirtschaft Naturschutz" des RP Stuttgart)
- Austausch mit anderen LEV (u.a. LEV-Landestreffen 2020)

Anhang 5: Haushaltsplan 2020

(gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 09.12.2019)

Kosten- art	Bezeichnung	Abschluss 2018 (Euro)	Ansatz 2019 (Euro)	Ansatz 2020 (Euro)	Bemerkungen zu Ansatz 2020
101	Mitgliedsbeiträge	9.200,00	9.500	9.500	
102	Spenden	0,00	0	0	
103	Zuschuss Personalkosten Land	88.751,39	95.000	107.350	
104	Zuschuss Personalkosten Kreis	44.207,59	52.100	51.650	
105	Zuschuss Sachkosten Kreis I: Sachkosten Geschäftsstelle	0,00	0	0	
106	Zuschuss Sachkosten Kreis II: allgemeine Projektmittel	3.629,18	3.500	30.000	gemäß Kreistagsbeschluss vom 06.12.2019
107	Projektzuschüsse Dritter	5.440,00	7.400	7.520	Streuobstpädagogikprojekt; davon 3.760 Euro LRA
	Summe Einnahmen	151.228,16	167.500	206.020	
201	Personalkosten	132.958,98	147.100	159.000	Hochrechnung von GT Personal aus Juni 2019
202	Dienstreisen	1.772,70	2.000	2.000	
203	Fortbildungen	824,90	700	700	
204	Büromaterial	249,70	750	400	
205	Sonstige Beschaffungen	571,92	500	500	Geräte, Fachliteratur etc.
206	Öffentlichkeitsarbeit	1.125,99	1.250	1.250	
207	Bewirtung	392,00	300	400	
208	Versicherungen	1.214,30	1.100	1.200	Haftpflicht, Vermögens-Haft- pflicht, Unfallkasse
209	Telefon / EDV	730,78	600	650	incl. Webhosting
210	Postversand	47,20	200	50	über LRA-Poststelle
211	Kontoführungsgebühren	62,80	100	100	
212	Mitgliedsbeiträge	200,00	200	200	DVL
213	Projekte des LEV	11.076,89	12.700	39.570	
	Summe Ausgaben	151.228,16	167.500	206.020	
	Bilanz	0,00	0	0	





Herausgeber

Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg e.V. Hindenburgstraße 40 71638 Ludwigsburg www.lev-ludwigsburg.de